

Schulprogramm 2014



**Janusz Korczak-Gesamtschule
Städtische Gesamtschule der Stadt Gütersloh
für die Sekundarstufen I und II**

Schulprogramm 2014

Janusz Korczak-Gesamtschule

Schledebrückstraße 170, 33334 Gütersloh

Tel.: 05241-823600,

Fax.: 05241-823603

e-mail: sekr@jkg-gt.de

Internetadresse: <http://www.jkg-gt.de>

Erstellt durch das pädagogische Forum Schulprogramm

aus dem Kollegium: Nina Bentlage, Stefan Bradt, Svenja Brill, Guido Gößling, Petra Hakenberg, Dorothee Heitmann, Petra Kemper, Simone Klusmeier, Dirk Lungen, Kirsten Müller, Claudia Schäfer, Achim Schüler, Volker Wendland

aus der Elternschaft: Claudia Schneider

aus der Schülerschaft: Vanessa Hahm, Jonas Hartz, Deborah Wutschke

Inhalt

I.	Leitbild unserer Schule	4
II.	Leitziele des Schulprogramms	5
III.	Entwicklungsziele des Schulprogramms	8
IV.	Schulprogrammbausteine	9
1.	Wir betrachten das Lernen als Prozess	9
1.1	Strukturen, Organisationsformen, Methoden	9
1.1.1	60-Minuten-Takt	9
1.1.2	Das Methodencurriculum	10
1.1.3	Teamarbeit in Tischgruppen	10
1.1.4	Integration der Hausaufgaben in den Ganztag durch die Fachübungsstunden	11
1.1.5	Medienerziehung	11
1.1.6	Das Studienbuch für Schülerinnen und Schüler	12
1.1.7	Das Logbuch – Lerntagebuch und Kommunikationsmittel zugleich	12
1.2	Förderung, Forderung, Differenzierung	13
1.2.1	Fachleistungsdifferenzierung	13
1.2.2	Neigungsfach ab Klasse 9	14
1.2.3	Berufs- und Lebensplanung	14
1.2.4	Binnendifferenzierung - die unterschiedlichen Fähigkeiten berücksichtigen	15
1.2.5	Fördern und Fordern in den Jahrgängen 5 und 6	15
1.2.6	Fördern und Fordern in den Jahrgängen 7 und 8	16
1.2.7	Fördern und Fordern in den Jahrgängen 9 und 10	17
1.2.8	Fördern und Fordern in der SII	17
1.2.9	Die Zukunft planen – Berufsorientierung in der Sekundarstufe I	17
1.2.10	Studien- und Berufswahlorientierung (StuBO) in der Sekundarstufe II	18
1.2.11	Schüler helfen Schülern	20
2.	Wir lehren und lernen über Fächergrenzen hinaus	21
2.1	Der Jahresplan - curriculare Absprachen und fächerübergreifendes Arbeiten	21
2.2	Integriertes Fach Gesellschaftslehre	21
2.3	Schule in der Stadt	22
2.4	Kulturarbeit	22
2.5	Kooperation mit der Firma Güth & Wolf	24
2.6	Kooperation mit der Firma Miele	25
2.7	Partnerschaft mit der Polizei	25
2.8	Schulgottesdienst	25
2.9	Schulwanderungen und -fahrten	25
2.10	Verkehrserziehung	26
3.	Wir nehmen die Vielfalt der Menschen wahr und erschließen die Wirklichkeit	27
3.1	Gemeinsamer Unterricht (auslaufend)	27
3.2	Gemeinsames Lernen	27
3.3	Partnerschaften	27
3.4	Mehrsprachigkeit und Bilingualität	28
3.5	EMU - Erweiterter Musikunterricht für die Jahrgänge 5-7	29
4.	Durch Schaffung von Mitgestaltungsmöglichkeiten und Mitverantwortung wollen wir die soziale und demokratische Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler erweitern und stärken	30
4.1	Schule als Lern- und Lebensraum - Das Ganztagskonzept	30
4.2	Arbeitsgemeinschaften und Offene Angebote	30
4.3	Klassenrat in der Klassenversammlung	31
4.4	Schülerinnen und Schüler gestalten und wirken mit – Die Schülerversammlung (SV)	32

4.5	Schlichtungskompetenz	32
4.6	Pädagogische Foren	33
4.7	Eltern gestalten und wirken mit	33
4.8	Elternseminare und Elternschule	33
5.	Die Beziehung zwischen Mitgliedern der Schulgemeinde ist geprägt von gegenseitigem Respekt	35
5.1	Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern	35
5.2	Schulsozialpädagogik/Schulsozialarbeit	35
5.3	Die Schulpsychologie	36
5.4	Suchtprävention	36
5.5	Soziales Lernen	38
5.6	Schulordnung	38
5.7	For you e.V.	38
6.	Zur Arbeitskultur unserer Schule gehört die Arbeit in Teams, die sich durch Kooperation, Eigenverantwortung, Offenheit und gegenseitige Hilfe auszeichnet	40
6.1	Die Janusz Korczak-Gesamtschule - eine Teamschule	40
6.2	Schwerpunktmäßiger Jahrgangseinsatz der Lehrerinnen und Lehrer	41
7.	Die Förderung der Gesundheit aller ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer guten Schule	42
7.1	Gesunde Schule	42
7.1.1	Die Mensa	42
7.1.2	Die Teestube	42
7.2	Bewegungs- und Entspannungsangebote außerhalb des Unterrichts	43
7.3	Erste Hilfe im Schulalltag	43
7.3.1	Ausbildung und Einsatz von Ersthelfern	43
7.3.2	Der Schulsanitätsdienst	44
V.	Arbeitsplan	45
VI.	Evaluationsplan	47
VII.	Fortbildungsplan	48

I. Leitbild unserer Schule

In unserer Arbeit lassen wir uns von folgenden pädagogischen Grundsätzen leiten:

Schulklima

Aufgeschlossenheit, gegenseitiger Respekt, Hilfsbereitschaft, Engagement und Leistungsbereitschaft prägen unser Schulklima.

Unterricht

Ein hohes Maß an Schüleraktivität steht im Mittelpunkt des Unterrichts. Dieser berücksichtigt die Individualität der Schülerinnen und Schüler und eröffnet verschiedene Lernwege.

Unser Grundprinzip ist die Ermutigung. Dabei verstehen sich die Lehrerinnen und Lehrer als Moderatorinnen und Moderatoren von Lernprozessen, bei denen die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, miteinander und voneinander zu lernen und selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Gesundheit

Die Förderung der Gesundheit aller ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer guten Schule, denn wir haben ein ganzheitliches Menschenbild, bei dem Körper und Geist eine Einheit bilden.

Dieses Leitbild wird durch die Leitziele des Schulprogramms konkretisiert.

II. Leitziele des Schulprogramms 2014

1. Wir betrachten das Lernen als Prozess, der die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt, eigenständiges Arbeiten fördert und zu vereinbarten Kompetenzen führt.

- Wir setzen uns zum Ziel, den Erwerb von Kompetenzen durch Vermittlung von Arbeitstechniken, Methoden des selbstständigen Arbeitens sowie eine zuverlässige und transparente Leistungsbewertung zu fördern.
- Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler stellt eine selbstverständliche Bereicherung des Schullebens dar, die schulorganisatorisch im langen gemeinsamen Lernen umgesetzt wird.
- Wir fördern die Problemlösekompetenz unserer Schülerinnen und Schüler, indem sie die Gelegenheit bekommen, Probleme zu erfassen, Lösungsvorschläge zu entwickeln und eigenständig umzusetzen, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren und ihre Lernwege zu reflektieren.
- Durch geeignete Lernarrangements wird ein hohes Maß an Schüleraktivität im Unterricht erreicht.
- Die Vernetzung methodischer und sozialer Lernziele wie Methodenkompetenz, Erziehung zur Selbstständigkeit und Teamfähigkeit, Übernahme von Verantwortung und der Erwerb von Fachwissen/-kompetenzen bilden den Schwerpunkt der schulischen Arbeit.
- Binnendifferenzierter Unterricht und zusätzliche fördernde und fordernde Lernangebote eröffnen den Schülerinnen und Schülern individuelle Lernwege und führen zu einem ihren Fähigkeiten und Leistungen entsprechenden optimalen Abschluss.

2. Wir lehren und lernen über Fächergrenzen hinaus.

- Zur Förderung von vernetztem Denken und ganzheitlichem Lernen arbeiten wir auch projektartig und fächerübergreifend. Unterrichtsinhalte werden deshalb untereinander abgestimmt.
- Wir knüpfen an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler an, indem wir mit unterschiedlichen außerschulischen Partnern kooperieren und außerschulische Lernorte in den Unterricht integrieren.
- Wir nehmen am kulturellen Leben teil, indem wir kulturelle Veranstaltungen selbst organisieren und externe Angebote wahrnehmen.

3. Wir nehmen die Vielfalt der Menschen wahr.

- Wir verstehen die kulturelle und individuelle Vielfalt als Bereicherung und möchten sie bewusst erleben, uns mit ihr auseinandersetzen, sie respektieren und stärken.
- Wir sind eine Schule für alle Kinder. Deshalb ist für uns das Gemeinsame Lernen eine Selbstverständlichkeit.

4. Durch Schaffung von Mitgestaltungsmöglichkeiten und Mitverantwortung wollen wir die soziale und demokratische Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler erweitern und stärken.

- Die Schule ist zugleich Lern- und Lebensraum der Schülerinnen und Schüler, den sie mitgestalten.
- Wir beziehen die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse und - soweit möglich - in die Planung von Unterrichtsvorhaben mit ein und fördern dadurch auch die Identifikation mit der Schule.
- Wir schaffen Raum und Zeit, um Konflikte offen auszutragen und konstruktiv zu lösen.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen durch die Schülervertretung aktiv an den Mitgestaltungsprozessen des Schullebens teil.

5. Das Miteinander im Schulalltag beruht auf gegenseitigem Respekt.

- Der Umgang miteinander basiert zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft auf einer respektvollen Gesprächskultur.
- Die Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, der Übergangcoach und die Schulpsychologin verstehen sich als Beraterinnen und Berater der Schülerinnen und Schüler, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten und unterstützen.
- Als Moderatorinnen und Moderatoren von Lernprozessen leiten wir die Schülerinnen und Schüler dazu an, zunehmend selbstständig zu arbeiten und zu lernen.
- Eltern sind unterstützende und beratende Mitglieder der Schulgemeinde.

6. Zur Arbeitskultur unserer Schule gehört die Arbeit in Teams, die sich durch Kooperation, Eigenverantwortung, Offenheit und gegenseitige Unterstützung auszeichnet.

- Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der gemeinsamen Schulentwicklungsarbeit, wozu auch die regelmäßige Evaluation unserer Ziele gehört.
- Lehrerinnen und Lehrer planen gemeinsam Unterricht, Leistungsbewertung und -überprüfung. Die Arbeitsergebnisse werden den Fachkolleginnen und Fachkollegen zur Verfügung gestellt. Raum und Zeit für die Jahrgangsfachteamsitzungen erhalten im Jahresterminplan einen hohen Stellenwert.
- Die Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit des Teamteachings und der kollegialen Unterrichtsreflexion.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten auch im Team. Entsprechend der Unterrichtssituation und der Aufgabenstellung arbeiten sie dabei als Lernpartner, Tischgruppe, Neigungsgruppe, Projektgruppe oder gesteuertes Helfersystem.

7. Die Förderung der Gesundheit aller ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer guten und gesunden Schule.

- Wir fördern eine gesunde Lebensweise durch Aufklärung im Fachunterricht und ein entsprechendes, abwechslungsreiches Essensangebot.
- Wir bieten Raum und Zeit für Bewegung und Entspannung im Sport- und anderem Fachunterricht sowie offenen Angeboten.
- Durch Maßnahmen zum Unfallschutz, zur Verkehrserziehung und zur Schüler- und Lehrgesundheit tragen wir zu einem sicheren und gesunden Schulalltag bei. Erstversorgung und Hilfe bei Notfällen werden von Ersthelferinnen und Ersthelfern des Kollegiums sowie Schulsanitäterinnen und Schulsanitätern geleistet.
- Präventive Maßnahmen gegen Mobbing, Suchtgefahr und weitere physische Gewalt werden innerhalb und außerhalb des Fachunterrichtes durch Unterstützung von Suchtberaterinnen und Suchtberatern, der Schulpsychologin, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und Polizei ergriffen.

III. Entwicklungsziele des Schulprogramms

zum Schulklima:

Wir verbessern die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus, indem wir durch Lehrerfortbildungen zur Elternarbeit und Elternseminare Standards eines gelungenen Miteinanders und einer gelungenen Kommunikation festlegen.

zur Gesundheit:

Im Rahmen der Lehrgesundheit setzen wir uns zum Ziel, die Gesamtbelastung durch anstehende Arbeiten gleichmäßig und gerecht zu verteilen.

zum Unterricht:

Wir entwickeln im Rahmen von Inklusion ein Konzept für das Gemeinsame Lernen, in dem wir Standards festlegen, die die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

IV. Schulprogrammbausteine

1. Wir betrachten das Lernen als Prozess, der die individuellen Voraussetzungen und die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt und das eigenständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler fördert.

1.1 Strukturen, Organisationsformen, Methoden

1.1.1 60-Minuten-Takt

Nach langer und intensiver Beratung in den Schulgremien wurde zum Schuljahr 2004/2005 probeweise an der Janusz Korczak-Gesamtschule der 60-Minuten-Takt eingeführt. Mit der Einführung des 60-Minuten-Taktes verfolgte die Janusz Korczak-Gesamtschule folgende Zielsetzung:

1. Mehr Zeit für Formen des Unterrichts, die selbstreguliertes Lernen, Problemorientierung, die Reflexion des Lernweges, eine hohe Schüleraktivität und das selbstständige Lernen fördern
2. Mehr Zeit für Vertiefungen von Unterrichtsstoff
3. Deutlichere Rhythmisierung des Ganztages
4. Weniger Hetze und mehr Ruhe im Tagesraster
5. Weniger Aggressivität und Vandalismus

Die Umstellung auf den 60-Minuten-Takt bedingt eine andere Rhythmisierung des Unterrichts und wurde deshalb auch als Chance gesehen, Inhalte und Unterrichtsmethoden so zu überdenken, dass den Schülerinnen und Schülern mehr Möglichkeiten gegeben werden, eigenständig und selbstständig zu arbeiten und Handelnde des Unterrichts zu werden.

Nach einer zweijährigen Einführungsphase wurden die Erfahrungen nach den genannten Qualitätsindikatoren im dritten Jahr evaluiert. Einbezogen wurden die Eltern, die Schülerinnen und Schüler und das Lehrerkollegium. Die Rückmeldungen waren überwiegend positiv, sodass wir nach der dreijährigen Probezeit den 60-Minuten-Takt mit großer Mehrheit in allen Gremien endgültig eingeführt haben.

Mit der Umstellung auf 60-Minuten-Unterrichtsstunden wurde es notwendig, die Stundentafel anzugleichen. In Abstimmung mit den Fachkonferenzen ist die neue Stundentafel dann in den Schulgremien verabschiedet worden.

Das Stundenraster sichert einen geregelten Ganztag:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.50					
8.55 - 9.55					
10.25 - 11.25					
11.30 - 12.30					
12.40 - 13.35					
13.30 - 14.30					
14.35 - 15.35		Konferenzen			

1.1.2 Das Methodencurriculum

Methodische und soziale Lernziele wie Methodenkompetenz, Erziehung zur Selbstständigkeit und Teamfähigkeit, Übernahme von Verantwortung für sich und andere sind genauso wichtig wie der Erwerb von Fachwissen. Daher haben wir ein Curriculum entwickelt, in dem pro Schulhalbjahr ein methodischer Schwerpunkt gesetzt wird, dem wiederum verschiedene Methoden und kooperative Lernformen zugeordnet sind. Die Methoden werden von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern an einem Projekttag zu Halbjahresbeginn in ihren Klassen eingeführt und erarbeitet. Das Material für die Durchführung der Methodentage wird von der Methodengruppe zusammengestellt und den Kolleginnen und Kollegen des jeweiligen Jahrgangs vor dem entsprechenden Methodentag präsentiert.

Nach den Methodentagen können die einzelnen Methoden prinzipiell in allen Fächern angewendet werden. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Methodenerwerbs ist pro Halbjahr und Methodenschwerpunkt zusätzlich jeweils ein Fach festgelegt, das die Vertiefung und Anwendung im Halbjahr der Methodeneinführung hauptverantwortlich übernimmt, und ein weiteres Fach, das die Methode im darauffolgenden Halbjahr pflegt und an ein konkretes Unterrichtsvorhaben knüpft. Die Schülerinnen und Schüler führen eine Methodenmappe, in der sie im Verlauf der Schulzeit alle Bausteine sammeln, auf die sie immer wieder zurückgreifen können.

Für einige Methoden wie Mappenführung, Kurzvortrag, Referat oder Präsentation werden Zertifikate oder Testate für das Studienbuch vergeben. Dadurch stellen wir sicher, dass die Methoden den gebührenden Stellenwert erhalten.

Das Methodencurriculum, die einzelnen Bausteine sowie ihre Wirksamkeit werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Die Methodengruppe steuert diesen Prozess und unterstützt die Teams bei der Arbeit mit dem Methodencurriculum.

Die Methodenbausteine der Sekundarstufe II, die inhaltlich auf denen der Sekundarstufe I aufbauen und insbesondere auf selbstständiges und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten ausgerichtet sind, werden in Workshops oder an Projekttagen bzw. in Projektwochen erarbeitet. Die dafür benötigten Materialien erstellt das Oberstufenteam. Die Sicherung der Nachhaltigkeit erfolgt, wie in der Sekundarstufe I, durch Vertiefung in einzelnen Fächern oder durch die Anwendung bei z.B. der Facharbeit.

1.1.3 Teamarbeit in Tischgruppen

Unser Ziel einer erfolgreichen Tischgruppenarbeit ist erreicht, wenn eine Tischgruppe eine Aufgabe selbstständig in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre lösen kann, wenn dabei alle Tischgruppenmitglieder am Lösungsprozess beteiligt sind und die Lösung und deren Lösungsschritte verstanden haben. Für Tischgruppenarbeit im täglichen Unterricht sprechen u.a. die aktive Beteiligung einer größeren Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die Stärkung des Gruppenzusammengehörigkeitsgefühls, die Förderung des selbstständigen Arbeitens, das Lernen von Teamfähigkeit und das Training der Sozialkompetenz.

Unsere Tischordnung ermöglicht das Arbeiten an Gruppentischen für vier Schülerinnen und Schüler. In Jahrgang 5 beginnt nach einer kurzen Kennenlernphase, in der die Sitzordnung wöchentlich oder zweiwöchentlich wechselt, die Findungsphase für stabile Tischgruppen. Während dieser Zeit beobachten die (Klassen-) Lehrerinnen und Lehrer das Arbeits- und Sozialverhalten, um am Ende dieser Phase heterogene Tischgruppen bilden zu können. Zum Schuljahres- und Halbjahreswechsel können die Tischgruppen neu zusammengesetzt werden.

1.1.4 Integration der Hausaufgaben in den Ganztag durch die Fachübungsstunden

Die Anwesenheit der Fachlehrerin oder des Fachlehrers ist eine Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen individuellen Lernprozess, in dem Aufgaben zur Übung, Anwendung, Vertiefung und zur selbstständigen Arbeit integriert sind und der von der anwesenden Fachlehrkraft jederzeit steuernd beeinflusst werden kann, da diese den Lernstand der Schülerinnen und Schüler am besten kennt.

Der Fachunterricht muss also so gestaltet werden, dass in ihm

- das Gelernte angewendet, vertieft und geübt wird,
- individuelle Lernwege möglich und erwünscht sind,
- die Schülerinnen und Schüler die Arbeitstechniken zum selbstständigen Arbeiten erlernen, üben und anwenden,
- Aufgaben gestellt werden, deren Bearbeitung die Schülerinnen und Schüler selbstständig organisieren, und
- die Schülerinnen und Schüler die dafür notwendigen Arbeitstechniken selber auswählen.

Das Erlernen von Arbeitstechniken und das Organisieren von Arbeits- und Übungsvorgängen ist Grundvoraussetzung für das selbstständige Arbeiten im und auch außerhalb des Fachunterrichts. Es muss unter Anleitung gelernt werden. Der Fachunterricht ist der richtige und angemessene Ort für diese Lernprozesse. Das bedeutet aber nicht, dass die häusliche Vor- und Nachbereitung von Unterricht und Leistungsnachweisen gänzlich überflüssig wird. Das tägliche Lernen von Vokabeln, kleine Rechercheaufgaben oder die individuelle Vorbereitung auf Klassenarbeiten bzw. schriftliche Übungen werden weiterhin auch zuhause erledigt.

Die Fachübungsstunden ermöglichen die Integration der Hausaufgaben in den Ganztag. Sie sind an die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften gebunden. Auf die einzelnen Jahrgänge der Sekundarstufe I werden diese Stunden wie folgt verteilt:

Jahrgang	Deutsch	Mathematik	Englisch	NW
5	4	3	3,5	2 plus 1 FÜ
6	3 plus 1 FÜ	3	3	2 plus 1 FÜ
7	3	3 plus 1 FÜ	3 plus 1 FÜ	3
8	3	3 plus 1 FÜ	3 plus 1 FÜ	3
9	3 plus 1 FÜ	3 plus 1 FÜ	2 plus 1 FÜ	3
10	3 plus 1 FÜ	4	3	3

Der Vorteil dieses Konzeptes liegt in der fachlichen Förderung, unkomplizierten Anwendung und einfachen Organisation.

1.1.5 Medienerziehung

Die Veränderung unserer Gesellschaft zu einer Informations-, Wissens- und Kommunikationsgesellschaft hat die Vermittlung eines mündigen Umgangs mit Neuen Medien zu einer vollkommen neuen Aufgabe für die Schule werden lassen.

Grundkompetenzen in der Nutzung der Neuen Medien sind nicht mehr nur von der Wirtschaft und Industrie geforderte Schlüsselqualifikationen, um einen Arbeitsplatz zu erhalten, sie sind vielmehr elementar für die Teilnahme am allgemeinen gesellschaftlichen Leben geworden. Wie die althergebrachten Kulturtechniken des Lesens und Schreibens, die ihrerseits auch durch die Neuen Medien nicht ersetzt werden können, gehören die Nutzung des Computers zur Informationsbeschaffung, Kommunikation, Präsentation und Unterhaltung, die Bedienung von Standardsoftware etc. mittlerweile zum kulturellen Konsens unserer Gesellschaft.

Zugleich ist aber auch die Entwicklung einer Nutzungskompetenz geboten, um beispielsweise Nutzen und Risiken der Neuen Medien abschätzen zu können, Grundregeln der digitalen Kommunikation zu beherrschen und Sicherheit von Daten und Privatsphäre zu gewährleisten.

Um Schülerinnen und Schüler zur verantwortungsvollen Nutzung der Neuen Medien zu befähigen, ist nicht nur ihnen selbst diese Form der Medienkompetenz zu vermitteln, sondern zumindest teilweise auch den Lehrenden sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten. Nur wer selbst im verantwortungsbewussten Umgang mit Neuen Medien geübt ist, kann diese Kompetenzen weitergeben bzw. seine Kinder bei der Mediennutzung begleiten. (Näheres s. Medienkonzept)

1.1.6 Das Studienbuch für Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn ihrer Schulzeit an unserer Schule ihr persönliches Schülerstudienbuch (SSB), das sie während ihrer gesamten Schullaufbahn begleitet. Das SSB dient zur Dokumentation selbstständiger und besonderer schulischer und außerschulischer Lernleistungen und schulischer und außerschulischer Qualifikationen im Bereich der kommunikativen und der sozialen Kompetenzen. Die Testate dokumentieren einerseits obligatorische, andererseits fakultative Leistungen, d.h. Testate, deren Erwerb den Schülerinnen und Schülern freigestellt ist. Nach einer Einführung in die Nutzung des SSB verwalten die Schülerinnen und Schüler dieses eigenverantwortlich in der Schule.

Ziel des SSB ist die Erziehung zum eigenverantwortlichen Erbringen von Lern- und sonstigen Leistungen sowie die Stärkung der Leistungsbereitschaft und des Verantwortungsbewusstseins durch sorgfältige Gestaltung, Aufbewahrung und Pflege eines wichtigen persönlichen Dokuments.

Darüberhinaus soll das SSB ein wesentliches Element der Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit unserer Schule sein, indem es ihnen eine Gelegenheit zur aussagekräftigen Dokumentation ihres Werdegangs und einen Nachweis ihrer Qualifikationen unabhängig von den Zeugnissen ermöglicht.

1.1.7 Das Logbuch – Lerntagebuch und Kommunikationsmittel zugleich

Unser Logbuch wurde im Schuljahr 2003/2004 probeweise in den Jahrgängen 5 bis 8 eingeführt und im folgenden Schuljahr von LK und SK als verbindlich für alle Jahrgänge der Sekundarstufe I beschlossen.

Es verfolgt die Hauptziele, die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule zu verbessern und die Schülerinnen und Schüler beim selbstgesteuerten Lernen zu unterstützen.

- Das Logbuch soll uns helfen, die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule zu intensivieren. Zu diesem Zweck können sowohl die Eltern als auch die Lehrenden jederzeit Hinweise, Anregungen und Mitteilungen in das Buch schreiben. Dies setzt natürlich voraus, dass beide Seiten sich die Zeit nehmen, regelmäßig im Logbuch zu lesen.
- Das Logbuch soll den Eltern sofortige Rückmeldung über das Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes, über mögliche Verspätungen oder Versäumnisse geben.

- Das Logbuch ist eine Art „Klassenbuch der Schülerinnen und Schüler“. In ihm werden für jede Stunde in Kurzform die Unterrichtsinhalte notiert, um Lernwege und Fachinhalte transparent und nachvollziehbar zu machen. Bei uns schreiben also nicht nur die Lehrenden in das Klassenbuch, sondern gleichzeitig alle Schülerinnen und Schüler in ihr Logbuch. So können die Schülerinnen und Schüler mit einem Blick erkennen, was in der letzten Stunde besprochen wurde. Die Eltern können nachvollziehen, was ihr Kind in der Schule gelernt hat.
- Im Logbuch werden ebenfalls freiwillige Übungsaufgaben notiert. So können sich die Schülerinnen und Schüler einen schnellen Überblick verschaffen und die Eltern sind über die Inhalte informiert.
- Im Logbuch werden dem Elternhaus außerdem Termine mitgeteilt. Genauere Informationen zur Handhabung sind im Vorwort des Logbuchs enthalten.

1.2 Förderung, Forderung, Differenzierung

1.2.1 Fachleistungsdifferenzierung

Nach Beschlüssen der Kultusministerkonferenz (KMK) sollen Schülerinnen und Schüler an Gesamtschulen in den Deutsch, Mathematik, Englisch und in Physik in höheren Jahrgängen einem Erweiterungs- oder Grundkurs zugewiesen und getrennt unterrichtet werden.

Nach unseren Erfahrungen bringt das Aufheben des Klassenverbandes und das Lernen in Niveauekursen keine Vorteile: Häufiger Gruppenwechsel pro Schultag bewirkt Unruhe und überfordert viele Schülerinnen und Schüler, sich in anderen Zusammensetzungen neu zu beweisen. Schülerinnen und Schüler brauchen Impulse, Vorbilder und Orientierung und profitieren von kooperativen Lernformen in heterogenen Lerngruppen. Die Ergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler bei zentralen Prüfungen (Vera 8 und ZAP 10) bestätigen, dass andere Formen der individuellen Förderung, z.B. durch Teamteaching, erfolgreich und notwendig sind.

Wir arbeiten mit binnendifferenzierenden Methoden, die ein möglichst langes gemeinsames Lernen aller Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen ermöglichen. Wir weisen die Schülerinnen und Schüler entsprechend der KMK einem Kursniveau zu, unterrichten sie aber lange gemeinsam. Dies stärkt den Klassenverband und die Zusammenarbeit der Jahrgangsfachteams.

In Mathematik und Englisch erfolgt die Zuweisung ab der Jahrgangsstufe 7. Der Mathematikunterricht findet im 7. und 8. Jahrgang weiter im Klassenverband statt. Eine Mathematikstunde pro Woche wird von zwei Fachlehrerinnen und Fachlehrern gemeinsam erteilt.

Im 9. und 10. Jahrgang erfolgt eine äußere Differenzierung in zwei Bändern im Verhältnis 3 zu 4, d.h. aus je drei Klassen eines Jahrgangs werden in der Regel drei Erweiterungskurse und ein Grundkurs gebildet.

In Englisch wird probeweise auch erst ab der 9. Klasse äußerlich in Erweiterungs- und Grundkurse differenziert. Die Fachschaft evaluiert diese Erprobung und wird der Schulkonferenz im Schuljahr 2014/15 eine Empfehlung für das zukünftige Differenzierungsmodell vorlegen.

In Deutsch erfolgt die Zuweisung ab der Jahrgangsstufe 9; der Unterricht findet weiter im Klassenverband statt. In einer Deutschstunde pro Woche wird der Unterricht von zwei Fachlehrerinnen und Fachlehrern gemeinsam erteilt.

Der integrierte Naturwissenschaftsunterricht wird bis Klasse 8 im Klassenverband durchgeführt. Ab Jahrgangsstufe 9 unterrichten wir die Fächer Biologie, Chemie und Physik. In Letzterem erfolgt die Zuweisung zum Erweiterungs- oder Grundkursniveau ab der Jahrgangsstufe 9; der Unterricht findet auch hier weiter im Klassenverband statt.

1.2.2 Neigungsfach ab Klasse 9

Nach der APO-SI können Gesamtschulen einen Teil ihrer Ergänzungsstunden für einen berufsorientierenden Unterricht nutzen. Bei uns haben die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Neigungsfach zu belegen. In diesen Kursen können die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Neigungen und Fähigkeiten für ein zukünftiges Berufsfeld weiterentwickeln.

Aus folgenden Angeboten können die Schüler wählen:

- *Pflege und Gesundheit*
- *Sport und Gesundheit*
- *Erziehen und Beraten*
- *Kultur und Medien*
- *Cultural Studies*
- *Informatik*
- *Computer in der kaufmännischen Verwaltung*
- *Steuern und Regeln*
- *Produktion in Handwerk und Industrie*
- *Berufs- und Lebensplanung*
- *Musik als Beruf*

Nach umfassender Beratung der Schülerinnen und Schüler und Eltern über die jeweiligen Unterrichtsinhalte der Kurse und das Wahlverfahren klären die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen für sich:

- Welches persönliche Interesse habe ich an dem Fach?
- Welchen Wert kann das Neigungsfach für meinen späteren Berufswunsch haben?
- Wie sehen meine bisherigen schulischen Leistungen aus und wie soll meine weitere schulische Laufbahn aussehen?

Die elf Kurse werden über zwei Jahre eingerichtet und finden einmal wöchentlich statt. Die Beratung erfolgt im Vorfeld durch Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.

1.2.3 Berufs- und Lebensplanung

Dieser Kurs richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die zur Erlangung des Hauptschulabschlusses Unterstützung brauchen. Sie werden in lebenspraktischen Bereichen individuell gefördert. Durch persönlichkeitsstärkende Projekte, Aufarbeitung von Schuldefiziten und gezielte Fragestellungen rund um eine Berufsausbildung sollen die Schülerinnen und Schüler gestärkt werden, damit sie sich auch unter anderen Mitbewerberinnen und Mitbewerbern beweisen und behaupten können und eine realistische Chance auf dem Arbeitsmarkt haben.

Organisatorisch gehört dieser Kurs zum Neigungsfachbereich. Er wird in der Jahrgangsstufe 9 und 10 jeweils einstündig pro Woche angeboten. Der Kurs wird von einer Sozialpädagogin bzw. einem Sozialpädagogen und einer spezialisierten Lehrkraft geleitet.

Ziele:

- Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, deren Abschluss gefährdet ist;
- Förderung von Eigenverantwortung und realistischer Selbsteinschätzung;

- Auffangen von Schulmüdigkeit und Lebensfrust und Bieten von Impulsen für Eigeninitiative und Lern- und Lebensmotivation;
- Ausstattung mit lebenspraktischen Kompetenzen;
- Verbindung von Berufswahl und Lebenssituation und -planung;
- Entwicklung individueller Strategiepläne zur Verwirklichung eigener Ziele;
- Vermittlung von Strategien zur Bewältigung oder zum Umgang mit sozialen und individuellen Problemen;
- Realistische Einschätzung von Stärken und Schwächen und deren Einbezug in den individuellen Lebensweg.

Durch vielfältige Unterrichtsinhalte und Methoden, wie Moderationstechnik, Deeskalations- und Coolnesstraining, erlebnis- und theaterpädagogische Elemente, Einzel- und Gruppenarbeit, Textanalyse, Kooperation mit entsprechenden Förder- und Beratungsstellen, Beziehungsarbeit, Gespräche, Visualisierung, Konzentrations- und Entspannungstechnik, Zeitmanagement und prozessorientiertes Arbeiten gelingt es uns, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Schule mit einem individuellen Strategieplan und mit einem Abschluss verlässt.

1.2.4 Binnendifferenzierung - die unterschiedlichen Fähigkeiten berücksichtigen

Die grundsätzlich heterogene Schülerschaft erfordert es, dass alle Fähigkeiten im Unterricht angemessen berücksichtigt werden. Durch differenzierte Aufgabenstellungen ermöglichen wir unterschiedliche Lernwege zum Erlangen der in den Fachcurricula festgelegten Kompetenzen.

Im Unterricht ist es notwendig, verschiedene Angebote zu machen, um gezielte Unterstützung zu leisten. Die Binnendifferenzierung berücksichtigt verschiedene Lerntypen und erfolgt im Wesentlichen

- in der Höhe des Anspruchsniveaus,
- in der Auswahl und im Umfang der zu bearbeitenden Aufgaben und
- in der Art und Weise der Präsentation von Unterrichtsergebnissen.

Zu gemeinsamen Inhalten werden zu den Grundanforderungen Zusatzanforderungen mit Alternativaufgaben gestellt oder unterstützende, wiederholende Phasen für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen eingerichtet. Bei Langzeitaufgaben oder schriftlichen Leistungsüberprüfungen (Klassenarbeiten) kann nach Grundanforderungen und Zusatzanforderungen bzw. Wahlaufgaben unterschieden werden. Wir praktizieren auch die Unterrichtsplanung nach dem Lerndorfmodell.

Neben den Klassenarbeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler je nach ihren Fähigkeiten unterschiedliche Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Ergebnisse: mündlich, schriftlich, darstellend, praktisch.

1.2.5 Fördern und Fordern in den Jahrgängen 5 und 6

Die Richtlinien für die Differenzierung in der Sekundarstufe I verstehen den Förderunterricht als Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern bei der Erfüllung von Grundanforderungen zu helfen, [sie] zum Erreichen zusätzlicher Lernziele zu motivieren oder die Teilnahme an einem Erweiterungskurs vorzubereiten und zu unterstützen. Wir lassen uns von folgendem Förderbegriff leiten: Aufdeckung, Entwicklung, Förderung aller geistigen und körperlichen Potentiale unserer Schülerinnen und Schüler.

Als integrativer Baustein des Schulprogramms zielt das Förderkonzept auf die unterrichtsbegleitende Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 im Hinblick auf ihre individuellen fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Da die sozialen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler z.B. in der Klassenversammlung und im Teamtraining gefördert werden, konzentriert sich die Arbeit in der Förderstunde auf folgende Ziele:

- Stärkung des Selbstvertrauens
- Verbesserung und Erhaltung der Lernmotivation
- Erweiterung und Vertiefung vorhandener Kenntnisse
- Förderung vorhandener Talente und Begabungen
- gezielter Abbau spezifischer Lerndefizite
- Einübung sozialen Lernens

Ein Schwerpunkt ist die Aufarbeitung von fachlichen Defiziten in Mathematik, Englisch und Deutsch, ein weiterer die Förderung besonderer Begabungen in diesen Fächern. In den Kursen Englisch für den bilingualen Zweig wird in drei Halbjahren auf das Sachfach Biconomics vorbereitet. Des Weiteren legen wir besonderen Wert auf Förderkurseangebote, die über die klassischen Unterrichtsfächer hinausführen: Angebote für Schülerinnen und Schüler mit LRS, Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (DaZ), Bewegungstraining, Konzentrationsübungen, Erwerb von Streitschlichtungskompetenz. Die Förderstunden sind in die normale Stundentafel eingebunden. Die Kurszuweisungen erfolgen nach Absprache der Klassenlehrerteams und Beratung in den LBWK jeweils für ein Halbjahr, so dass die Schülerinnen und Schüler bis zu drei unterschiedliche Kurse in Jahrgang 5 und 6 besuchen. (Ausnahme: LRS, DaZ, Englisch für den bilingualen Zweig).

1.2.6 Fördern und Fordern in den Jahrgängen 7 und 8

Das Förder-/Forderkonzept für die Jahrgänge 7 und 8 verstehen wir als unmittelbare Fortsetzung der Förder- und Forderkurse der Jahrgang 5 und 6. Neben der Forderung der Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zweiges kann es noch einen Forderkurs für sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, der sich individuell an den Interessen und Fähigkeiten der jeweiligen Schülergruppe orientiert, geben.

Leitziele der Kurse sind je nach Kurstyp:

Jahrgang 7:

- Die Kurse dienen vorrangig der Förderung.
- Ein Schwerpunkt liegt in der Leseförderung und der Förderung des Textverständnisses.
- Ein Förderkurs richtet sich an DaZ- Schülerinnen und -Schüler.
- Die Forderung erfolgt in den Economics-Kursen und in einem Forderkurs.

Jahrgang 8:

- Ein Schwerpunkt liegt in der Förderung des Textverständnisses.
- Ein Förderkurs richtet sich an DaZ- Schülerinnen und -Schüler.
- Die Kurse in Englisch und Mathematik dienen zur Erleichterung des Wechsels für gute G-Kursschülerinnen und -schüler in E-Kurse und der Stabilisierung der E-Kurszuweisungen.

1.2.7 Fördern und Fordern in den Jahrgängen 9 und 10

Der Leitgedanke des Förderkonzeptes ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Erlangung des Hauptschulabschlusses, der Sicherung bzw. dem Erwerb der Schulabschlüsse FOR oder FORQ erhalten. Des Weiteren bereiten wir unsere Schülerinnen und Schüler auf die Oberstufe vor.

Angebote der Schule:

Förderkurse:

Zur Sicherung oder Erlangung der Schulabschlüsse FOR und FORQ werden in Jahrgangstufe 9 und 10 Förderkurse in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathe angeboten.

Fachvorbereitung auf die Oberstufe:

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 werden als Vorbereitung auf die Oberstufe in den Hauptfächern Kurse eingerichtet.

Ziele: In den Kursen werden Inhalte, die für den Unterricht in Jahrgang 11 besonders wichtig sind, vertiefend behandelt. Arbeits- und Lernmethoden werden gefestigt. Es werden Einblicke in die Anforderungen der Oberstufe gegeben.

1.2.8 Fördern und Fordern in der Sekundarstufe II

In der Einführungsphase (Jg.11) werden je nach Bedarf 90-minütige Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik eingerichtet. Sie dienen dem Erwerb und der Sicherung von Basiskompetenzen, die für die erfolgreiche Mitarbeit im Fachunterricht der Oberstufe benötigt werden. Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, die in einem G-Kurs waren oder im E-Kurs ausreichende Leistungen erbracht haben.

In der Qualifikationsphase unterstützen die Fachlehrer beratend Schülerinnen und Schüler, die eine Besondere Lernleistung ins Abitur einbringen möchten. Wir ermutigen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, sich um die Teilnahme bei der Deutschen Schülerakademie oder anderen Angeboten der außerschulischen Begabtenförderung zu bewerben und begleiten sie im Bewerbungsverfahren.

1.2.9 Die Zukunft planen – Berufsorientierung in der Sekundarstufe I

Die Berufswahl ist für Schülerinnen und Schüler keine spontane Handlung, sondern sie geschieht in einem langjährigen Prozess innerhalb ihrer Schulzeit. Im Rahmen der Berufsorientierung sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Schülerinnen und Schüler aktiv im Prozess der Lebensplanung und der Berufswahl zu begleiten und zu unterstützen. Die Orientierungsmaßnahmen, zu denen u. a. eine Potenzialanalyse, ein Berufsparcours und verschiedene Berufserkundungen in Klasse 8 gehören, durchziehen alle Klassenstufen und bedürfen einer engen Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Agentur für Arbeit und Betrieben.

Der Schwerpunkt unserer berufsorientierenden Maßnahmen liegt im 9. Jahrgang, in dem auch unser Schülerbetriebspraktikum stattfindet. Eingeleitet werden alle Aktivitäten in einer Projektwoche vor den Herbstferien. In dieser Woche lernen die Schülerinnen und Schüler den für unsere Schule zuständigen Berufsberater und weitere Akteure in der Berufsorientierung kennen. Daneben machen sie während eines i.d.R. zweitägigen Schnupperpraktikums Erfahrungen mit der Arbeitswelt. Zudem führen wir zu dem Zeitpunkt den Berufswahlpass ein. Das dreiwöchige Betriebspraktikum bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt kennenzulernen, eigene Fähigkeiten einzubringen

und Erwartungen und Erfahrungen kritisch zu vergleichen.

Damit das Praktikum kein isolierter Baustein bleibt, wird im 9. Jahrgang Berufswahlorientierung als einstündiges Fach im Rahmen von Arbeitslehre/Wirtschaft unterrichtet. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer betreuen das Betriebspraktikum und begleiten die Schülerinnen und Schüler im gesamten Prozess von der Suche und der Bewerbung um einen Praktikumsplatz bis zur Nachbereitung. Zum Ende des Schuljahres organisieren wir ein Bewerbungstraining für alle Klassen, das externe Kooperationspartner durchführen.

In Klasse 10 steht die individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Unser Übergangskoach führt mit allen Jugendlichen Gespräche, vor allem mit denjenigen, die die Schule nach der 10. Klasse verlassen werden. Damit ein möglichst passgenauer Übergang gelingt, ist es unerlässlich, die Schülerinnen und Schüler während der Bewerbungsphasen sowohl für eine duale Ausbildung als auch für den Besuch eines Berufskollegs zu begleiten und ihnen Unterstützung und Beratung anzubieten. Darüber hinaus empfehlen wir insbesondere den Schülerinnen und Schülern, die eine betriebliche Ausbildung anstreben, in Klasse 10 ein freiwilliges Praktikum zu machen.

Durch die Kooperationen mit den Unternehmen Güth & Wolf und Miele können wir einzelnen Schülergruppen immer wieder ermöglichen, auch außerhalb des regulären Praktikums Einblicke in Unternehmen und in verschiedene Berufsfelder zu nehmen.

1.2.10 Studien- und Berufswahlorientierung (StuBO) in der Sekundarstufe II

Ziele und Prinzipien:

Die studien- und berufsorientierenden Maßnahmen gehen von einer starken Individualisierung der Entscheidungsfindung bei den Schülerinnen und Schülern aus. Das Konzept trägt der besonderen Situation der Gesamtschule und ihrer Schülerschaft Rechnung.

Die Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule zu verschiedenen Zeitpunkten (Möglichkeit des Fachabiturs nach der Qualifikationsphase 1).

Die Schülerinnen und Schüler sind nicht nur auf ein Studium fixiert, sondern erwägen nach dem Abitur oftmals eine Ausbildung.

Wir möchten erreichen, dass

- die Schülerinnen und Schüler ihren Studien- und Berufswahlprozess motiviert in Angriff nehmen und bereit sind, sich frühzeitig mit der Frage „Was kommt nach dem Abitur?“ auseinanderzusetzen.
- die Schülerinnen und Schüler die vorgesehenen Bausteine engagiert mitgestalten und dazu nutzen, sich über eigene Werte, Interessen und Stärken bewusst zu werden.
- die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Studien- und Berufswahlprozess übernehmen, indem sie sich eigene Ziele setzen und diese versuchen umzusetzen.
- die Schülerinnen und Schüler ihren Entwicklungs- und Orientierungsprozess möglichst selbstreguliert voranbringen, indem sie aufgrund eigener Erfahrungen und durch den Erfahrungsaustausch mit anderen zu eigenständigen Ergebnissen gelangen.
- die Schülerinnen und Schüler mehr Selbstbewusstsein erlangen, indem sie spüren, dass sie in dem Entwicklungsprozess an Erkenntnis gewonnen haben und ihren Zielen näher gekommen sind.

Wir möchten die Schülerinnen und Schüler durch folgende Prinzipien unterstützen:

Wir machen die Schülerinnen und Schüler mit den Bausteinen des Konzeptes bekannt, um ein hohes Maß an Transparenz und damit auch Motivation zu erreichen. Wir setzen in der Anfangsphase externe

Teamerinnen und Teamer ein (Projekt: „Abitur – und wie weiter?“). Zudem profitieren wir von der Fachkompetenz der Institution *“dimension21”*. Wir erwarten von den Schülerinnen und Schülern das Führen eines StuBO-Ordners, in dem sie die Ergebnisse ihres Orientierungsprozesses dokumentieren, sodass Verbindlichkeit und Kontinuität gewährleistet sind. Wir achten darauf, dass die angebotenen Studien- und Berufswahlorientierungsbausteine aufeinander aufbauen, sodass eine schrittweise Öffnung für Alternativen erreicht werden kann. Eine Festlegung ist ausdrücklich nicht das Ziel und soll, wenn überhaupt, erst im Laufe der SII erfolgen. Wir machen praxisrelevante Angebote, die möglicherweise zu weiterführenden Kontakten beitragen, wie z.B. das Praktikum. Die Angebote sind differenziert in obligatorische und fakultative Bausteine, sodass die Eigenverantwortlichkeit und die Selbstregulation gefördert werden.

Wir bieten kontinuierlich persönliche Beratungsgespräche an, sowohl im Bereich der Laufbahnberatung als auch im Bereich der Studien- und Berufsorientierung. Der persönliche Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern soll genutzt werden, um Interessenschwerpunkte, Leistungsprofil und Berufsmöglichkeiten zu thematisieren. Dabei steht der Prozess des Selbsterkennens und Entdeckens der eigenen Interessenschwerpunkte (Profil) und Ziele im Vordergrund. Wir legen Wert auf die Anerkennung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Deshalb bescheinigen wir zum Abschluss ihre Anstrengungen mit einem Zertifikat.

Obligatorische Bausteine:

Das Projekt „Abitur - und wie weiter?“ findet zu Beginn des Jahrgangs 12 statt und stellt den Beginn der Intensivphase der Studien- und Berufsorientierung dar. Voraussetzung für eine fundierte Profilierung und Entscheidung der Oberstufenschülerinnen und -schüler ist eine realistische Selbsteinschätzung der persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen. Diesen andauernden und anstrengenden Prozess will der zweiteilige Workshop mit externen Teamerinnen und Teamern in Gang setzen. In zwei halbtägigen Workshops beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen (12 SuS) mit ihren Stärken, Interessen und Möglichkeiten für ihre berufliche Zukunft, sodass sie anschließend ihre Studien- und Berufsorientierung sowie ihre Schullaufbahn motiviert in Angriff nehmen und Verantwortung für ihre berufliche Zukunft zeigen können. Im dritten Teil (ca. 6-8 Wochen später) bekommen die Schülerinnen und Schüler zu ihren bereits erfolgreich umgesetzten Schritten individuelles Feedback und es werden weitere zukünftige Schritte im BO-Prozess konkret thematisiert.

Das Berufsforum, organisiert von den vier Gütersloher Oberstufen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, findet alle zwei Jahre statt. Praktiker aus verschiedenen Berufen und Unternehmen stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Sie berichten über ihren Berufsalltag sowie über die Berufsanforderungen und Ausbildungsvoraussetzungen. In den jeweiligen Berufsfeldern werden sowohl Ausbildungs- als auch Studienberufe vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen und erste Kontakte zu knüpfen.

Der Besuch der Universität Bielefeld ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarisch, schon während der Schulzeit „die universitäre Atmosphäre kennen zu lernen, einen Hörsaal zu sehen und durch eine Unibibliothek geführt zu werden. Sie erfahren das Wichtigste rund um das Studium, wie Studienvoraussetzungen, Studiendauer, Informationen zu Bachelor- und Masterstudiengängen. Sie können an ausgewählten Studienveranstaltungen oder fachspezifischen Kleingruppenveranstaltungen teilnehmen.

Das Praktikum steht im Zentrum des Studien- und Berufswahlprozesses. Es hat folgende Ziele:

- Vertiefung bzw. Korrektur eigener Berufsvorstellungen,
- Einblick in den konkreten Berufsalltag in einem akademischen Beruf
- Förderung von Schlüsselqualifikationen (z.B. Arbeitsdisziplin, Verantwortungsbereitschaft, Kooperation und Kommunikationsfähigkeit)

Es findet am Ende des Jahrgangs 12 statt und ist auf die letzten zweieinhalb Wochen vor den Sommerferien terminiert. So besteht die Möglichkeit, das Praktikum in die Sommerferien zu verlängern. Die Schülerinnen und Schüler werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern während des Praktikums besucht und beraten. Sie fertigen einen Erfahrungsbericht an. Abschließend findet eine halbtägige Nachbereitung statt.

Fakultative Bausteine:

- Wir unterstützen organisatorisch den Besuch der einmal im Jahr stattfindenden Berufsmesse in Rietberg, wo Unternehmen aus der Region Ausbildungs- und Arbeitsplätze in ihrem Unternehmen vorstellen.
- Wir führen mit Oberstufenkursen fachspezifische Betriebserkundungen durch. Regelmäßig besuchen wir mit dem Mathematik-Leistungskurs die Firma Miele im Rahmen des Bingo-Aktionstages.
- Wir laden alle zwei Jahre ehemalige Abiturientinnen und Abiturienten unserer Schule ein. Dadurch sollen die jetzigen Oberstufenschülerinnen und -schüler von der Erfahrungen ihrer „Vorgängerinnen und Vorgänger“ profitieren.
- Wir unterstützen organisatorisch die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an professionellen Eignungstests, wie z.B. dem Geva-Eignungstest.
- Wir organisieren Workshops für das Bewerbungstraining (Vorstellungsgespräche und schriftliche Bewerbung).
- Wir organisieren individuelle Beratungsgespräche mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.
- Wir ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Info-Tagen an Universitäten oder an Schnuppertagen bei Unternehmen und Institutionen (z.B. Girlsday).
- Wir informieren die Schülerinnen und Schüler über aktuelle Angebote, indem wir diese an der „StuBO-Pinnwand“ aushängen, aktuelle Zeitschriften auslegen und wichtige Informationen auf unserer Schulhomepage veröffentlichen.

1.2.11 Schüler helfen Schülern

Wir geben älteren Schülerinnen und Schülern den Raum und die Möglichkeit, jüngeren Schülerinnen und Schülern Nachhilfe zu erteilen. Manche Schülerinnen und Schüler haben besonderen zusätzlichen Förderbedarf in den Fächern Deutsch, Mathe, Spanisch, Französisch und Englisch. Nach Absprache mit den Eltern stellen wir kleine Förderkurse zusammen, die von Schülerinnen und Schülern aus der Oberstufe geleitet werden.

Die Kurse finden im Anschluss an den Unterricht in einem geeigneten Klassenraum statt.

Die Oberstufenschülerinnen und -schüler erhalten nach der Erteilung eines Kurses eine Bescheinigung.

2. Wir lehren und lernen über Fächergrenzen hinaus

2.1 Der Jahresplan - curriculare Absprachen und fächerübergreifendes Arbeiten

Zu Beginn eines jeden Schuljahres besprechen und beschließen die Jahrgangsteams auf der Grundlage der Partitur des Lernens einen Jahresplan.

Wir verfolgen damit folgende Ziele:

- Curriculare Absprachen in den Fächern
- Vereinbarung fächerübergreifender und fächerverbindender Themen
- Vereinbarung über gemeinsame Vorhaben des Jahrgangs (Projekte, Wandertage, Klassenfahrten, Wettbewerbe o. Ä.)
- Vereinbarung der zu vermittelnden allgemeinen methodischen und sozialen Lernziele

Im Vorlauf zu diesen Jahrgangsteamsitzungen finden die Fachkonferenzen statt, auf denen Jahrgangsfachteams die Themen des Faches für den jeweiligen Jahrgang besprechen und gegebenenfalls, fußend auf den Evaluationsergebnissen des Vorgängerjahrgangs, Veränderungen vornehmen. Gleichzeitig vereinbaren sie, welche fachspezifischen Methoden im laufenden Schuljahr vermittelt werden sollen und welchen Beitrag das Fach zur Stärkung der allgemeinen Methoden- und Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler leisten will.

In der darauffolgenden Teamsitzung stellen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihre Lehrpläne für das Schuljahr vor, sodass Überschneidungen und Parallelen erkennbar werden. Auf dieser Grundlage sowie unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse des letzten Jahrgangs vereinbaren die Teams für ihren Jahrgang fächerverbindende und fächerübergreifende Themen, die im Fachunterricht oder in Form von Projekten vermittelt werden sollen. Es wird gleichzeitig im Falle der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Themen überlegt, welche Kolleginnen und Kollegen die jeweiligen Themen vorbereiten und wann diese Themen behandelt werden sollen.

Die curriculare Auswertung des Fachlehrplans erfolgt noch am Ende des alten Schuljahres in den Fachkonferenzen. Der Lehrplan wird dann für den jeweiligen Jahrgang neu überarbeitet und ist damit Grundlage für die Vereinbarungen des nachfolgenden Jahrgangsteams. Die Jahrespläne liegen für die Jahrgänge 5 bis 13 vor.

2.2 Integriertes Fach Gesellschaftslehre

Im Lernbereich Gesellschaftslehre unterrichten wir die Fächer Geschichte, Politik und Geographie integriert. Ausgangspunkt und Gegenstand der Unterrichtsvorhaben sind Erfahrungen aus der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler und Phänomene der Gesellschaft.

Der schulinterne Lehrplan soll den Lernenden Gelegenheit bieten, Kenntnisse und Methoden der verschiedenen Fachdisziplinen zu nutzen, um komplexe gesellschaftliche Fragen aus vielfältigen Perspektiven zu erklären. In den Unterrichtsvorhaben vermitteln wir dazu Sach- und Methodenkompetenzen aus den beteiligten Fächern. Diese werden durch Anwendung eingeübt und ermöglichen die Entwicklung von Urteils- und Handlungskompetenzen.

Fachspezifische Methoden wie die Auswertung historischer Quellen, der Umgang mit Karten und Diagrammen oder sozialwissenschaftliche Empirien haben im Unterricht einen hohen Stellenwert.

Ziel des Lernbereichs Gesellschaftslehre ist es, Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. Gesellschaftliche Wirklichkeit soll untersucht, erklärt und die Lebenswirklichkeit auf dieser Grundlage gestaltet werden, indem die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben, selbstbestimmt politisch handeln zu können.

Wir schaffen dadurch auch die Grundlage für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen, sensibilisieren für unterschiedliche Geschlechterperspektiven, erziehen zu Werten wie sozialer Verantwortung, nachhaltiger Entwicklung oder interkulturellem Verständnis. Der Lernbereich bietet zudem zahlreiche Möglichkeiten zur Vorbereitung auf Beruf und Arbeitswelt.

Diese Vorhaben werden dadurch unterstützt, dass außerunterrichtliche Lernorte besucht werden, um reale Begegnungen zu ermöglichen.

2.3 Schule in der Stadt

Der Prozess der Einbeziehung vieler Lebensbereiche der Stadt in die unterrichtliche Arbeit der Schule sowie die Öffnung über die Unterrichtszeiten hinaus wird unter folgender Zielsetzung weiter verfolgt:

- Schule als kulturelle Begegnungsstätte über den Unterricht hinaus
- Öffnung von Unterricht und Durchführung von Schulprojekten in und außerhalb der Schule durch Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Mitwirkung an Stadtteilgremien und der Jugendhilfeplanung

Die Schule öffnet sich als kulturelles Zentrum im Stadtteil. Theater- und/oder Kabarettaufführungen, Podiumsdiskussionen zu unterschiedlichen Themen, Elternseminare und Lesungen werden im Stadtteil präsentiert.

Partner für die Kooperation sind die Stadtverwaltung der Stadt Gütersloh mit den Fachbereichen Kultur, Jugend, Schule und Bildung, die Volkshochschule, Träger der freien Jugendhilfe etc..

Gemeinsam werden Stadtteilerevents (wie z.B. Kulturabend oder Theatervorstellungen) organisiert und durchgeführt bzw. es fließen Ressourcen unserer Schule ein.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung zählen wir zu dem größten Partner der Sozialraumkonferenz für unseren Stadtteil, an dem sich ca. 30 Institutionen beteiligen.

Eine besonders enge Zusammenarbeit haben wir mit dem neu gegründeten Jugendtreff Kattenstroth, mit dem wir in vielen Projekten Kinder und Jugendliche unterstützen (Abenteuercamps für Jungen oder Mädchen, Patenausbildung, Jugendleiterausbildung) und die gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendfreizeitaktivitäten initiieren bzw. unterstützen. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendtreffs bieten wir geschlechterspezifische Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des gebundenen Ganztags unserer Schule an.

Mit dem Jugendschutz des Fachbereiches Jugend der Stadt Gütersloh bieten wir unterschiedliche Fortbildungsmöglichkeiten für Eltern und Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Cybermobbing, Internet und Computerspiele an.

2.4 Kulturarbeit

Das kulturelle Angebot hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und umfasst die Bereiche Theater, Musik und darstellende Kunst.

Die technische Ausrüstung unserer Aula mit Licht und Ton bildet die Grundlage für die kulturellen Angebote an unserer Schule. Die Nutzung der Technik wird durch die Arbeit einer Medien-AG unterstützt, deren Mitglieder für die an unserer Schule stattfindenden kulturellen Aktivitäten in der Aula zur Verfügung stehen.

Theaterarbeit an der Schule:

Ziel der kulturellen Arbeit an unserer Schule ist es, allen Schülerinnen und Schülern in ihrer Schullaufbahn bis Klasse 10 mindestens zweimal den Besuch einer Theateraufführung zu ermöglichen. Nur ein kontinuierliches Angebot kann ein dauerhaftes Interesse für das Theater wecken und erhalten.

Deshalb wird das Stück: „Wenn ich wieder klein bin – Janusz Korczak“ des Figurentheaters Oldenburg regelmäßig alle zwei Jahre für die Jahrgänge 6 und 7 aufgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Kulturred der Stadt Gütersloh und auch mit freien Theatern, z.B. dem Pumpenhaustheater Münster u.a., wird das Bildungsspektrum der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich durch entsprechende Angebote erweitert.

Dabei werden sowohl die schulinternen Möglichkeiten (Aufführung in der Aula der JKG) als auch das Angebot des Theaters Gütersloh genutzt.

Die Kulturverantwortlichen der Schule sind darüber hinaus offen für besondere Ereignisse wie das M.U.C.A–Projekt (vgl. Kinderkarawane, organisiert durch das Kulturred der Stadt im September 2012) und andere Veranstaltungen, die dazu beitragen, den Horizont der Jugendlichen durch den Kontakt mit jungen, theaterspielenden Menschen anderer Kulturen zu erweitern.

Für die verschiedenen Jahrgänge gibt es in jedem Jahr Theaterangebote wie den Besuch einer englischsprachigen Theateraufführung, aber auch themengebundene Aufführungen, z.B. im Bereich Suchtprävention, Cybermobbing etc..

Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in einer Theater-AG (Jahrgang 5/6) und durch das Angebot im Literaturkurs die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Theaterspielen zu sammeln und ihr Stück in der Aula aufzuführen.

Musikarbeit an der Schule:

Seit dem Schuljahr 2005/06 hat sich neben dem Kulturabend die „Rock´n´Roll Gesamtschule“ etabliert, eine Veranstaltung, in der die verschiedenen Schulbands auftreten und alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-7, die am erweiterten Musikunterricht (EMU) teilnehmen.

Das Chorangebot für alle Jahrgangsstufen wird immer wieder überprüft und angepasst. Um eine kontinuierliche Chorarbeit zu leisten, gibt es einen festen Chor mit verbindlicher Teilnahme. Der Chor ist grundsätzlich offen für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge.

Kulturarbeit im Unterricht und im AG-Bereich:

Verschiedene Unterrichtsfächer wie Kunst, Darstellen und Gestalten (Jahrgang 6-10), Kultur und Medien (Jahrgang 9-10), Zirkus-AG und Tanz-AG geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr kreatives Potenzial zu entfalten.

Es wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage erarbeiteter Fähigkeiten und Kenntnisse möglichst selbstständig arbeiten, Ideen entwickeln und lernen, sie zu realisieren. Die Arbeit in den genannten Fächern ist dabei immer sowohl prozess- als auch produktorientiert.

Die Schule veranstaltet jährlich im Frühjahr einen Kulturabend, an dem alle kulturellen Aktivitäten aus den Kursen, den AGen und dem Unterricht der interessierten Schulgemeinde vorgestellt werden. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Plattform zu bieten, die Ergebnisse ihrer Arbeit angemessen zu präsentieren.

Die jährlich stattfindenden Autorenlesungen richten sich an unterschiedliche Jahrgänge und sollen dazu beitragen, das Interesse am Lesen zu wecken und den Schülerinnen und Schülern den Spaß am Lesen zu vermitteln. Ausgebildete Lesescouts der Jahrgänge 8-10 unterstützen diesen Prozess.

Über die an unserer Schule angebotenen kulturellen Möglichkeiten hinaus werden die Schülerinnen und Schüler über die regionalen Theater- und Kinoangebote in Gütersloh und Bielefeld informiert. Sie nehmen regelmäßig am Lesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels teil (6. Jahrgang) und werden durch die Mediothek der Schule darin unterstützt, an dem Ferienleseprojekt der Bibliotheken OWL „Schock deine Lehrer, lies ein Buch“ teilzunehmen. Organisierte Kinobesuche,

Museumsbesuche, Kontakte mit heimischen Künstlern und die Teilnahme an regionalen Festivals runden das Angebot ab.

2.5 Kooperation mit der Firma Güth & Wolf

Der Kooperation zwischen unserer Schule und dem Partnerunternehmen Güth & Wolf GmbH messen wir eine große Bedeutung zu, da wir eine verstärkte Berufsorientierung und einen größeren Praxisbezug in der schulischen Bildung anstreben.

Die Kooperation stützt sich auf das Projekt "SCHULEN UND UNTERNEHMEN IM DIALOG: TECHNOLOGIE UND WIRTSCHAFTLICHKEIT", eine Initiative der Weidmüller Stiftung zusammen mit der Bezirksregierung Detmold zur Förderung nachhaltiger Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen vor Ort.

Ziel der Kooperation ist die Vernetzung von Unterrichtsreihen mit arbeits- und berufsspezifischen Inhalten und ihre Verankerung im Schulcurriculum. Das soll einerseits dem Unternehmen einen differenzierten Einblick in Schularbeit ermöglichen, andererseits soll der Unterricht durch die Schule an der Berufsrealität ausgerichtet und weiterentwickelt werden.

Die Kooperation wurde im Oktober 2005 durch einen Kooperationsvertrag verbindlich in unser Schulprogramm aufgenommen und wirkt sich seit diesem Zeitpunkt auf unser Schulleben aus.

Inhaltlich sind folgende zentrale Punkte vereinbart:

- Fortbildungen für Ausbilder und Lehrer
- Lehrerbetriebspraktikum
- Schülerbetriebspraktikum
- Gemeinsame Unterrichtsprojekte (z.B. handlungsorientierte- und fachübergreifende Vorhaben)
- Experten in Schule und Unterricht
- Gemeinsame Projekte, z.B. „Bobbycar Solarcup“, Schülerfilm zum Partnerbetrieb, Ausstellung zur Industriegeschichte am Beispiel des Partnerbetriebs
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Zu verschiedenen Anlässen kommen Auszubildende zu bestimmten Themen in unsere Schule. Beispiele dafür sind gezielte Veranstaltungen zur Berufsorientierung oder „Mathematik im Beruf“. In dieser Veranstaltung erfahren die Schülerinnen und Schüler aus ganz anderer Sicht, welche mathematischen Anforderungen an sie in der späteren Berufsausbildung gestellt werden.

In verschiedenen Projekten arbeiten die Schülerinnen und Schüler zum Teil mit Auszubildenden des Partnerbetriebs handlungsorientiert zusammen. Beispiele dafür sind die Teilnahme am „Bobbycar Solarcup“ oder die Erstellung eines Bohrmaschinentisches für Rollstuhlkinder.

Projekte mit dem Partnerbetrieb ermöglichen andere Lern- und Arbeitsformen. Die gemeinsamen Vorhaben werden in Form von Lernaufträgen bearbeitet. So haben Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht die Bilder und Skizzen für eine kleine Kunstaussstellung im Hause Güth und Wolf erstellt. Andere Schülergruppen haben Imagefilme zum Partnerbetrieb gedreht, geschnitten und vertont oder am Beispiel der Firma Güth & Wolf GmbH eine Ausstellung zur Industriegeschichte vorbereitet und im Stadtmuseum Gütersloh ausgestellt.

Unsere Schülerinnen und Schüler erleben die Arbeit an den erstellten Projekten und Materialien als positive Abwechslung vom Schulalltag. Die Arbeitsergebnisse erfahren zudem eine besondere Wertschätzung durch die Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern des Partnerbetriebs.

2.6 Kooperation mit der Firma Miele

Die Kooperation mit der Firma Miele wurde im März 2011 gestartet. Inhaltlich sind folgende zentrale Punkte vereinbart:

- Sonderpraktikum Jahrgang 9 (Ende des 1. Halbjahres) für ca. 10 interessierte und motivierte Schülerinnen und Schüler
- Schülerbetriebspraktikum
- Gemeinsames Unterrichtsprojekt mit dem Mathematik-Leistungskurs des 12. Jahrgangs (Themen werden individuell abgesprochen) zum Ende des 1. Halbjahres oder zu Beginn des 2. Halbjahres
- BINGO – für interessierte Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs (Mathematik Leistungskurs). Die Schülerinnen und Schüler machen eine durch Studentinnen und Studenten geführte Betriebsbesichtigung und erfahren anschließend Informationen über das duale Studium sowohl im kaufmännischen als auch im technischen Bereich
- Beteiligung an der Praktikumsbörse Jahrgang 9
- Informationsveranstaltungen für Jahrgang 8 und Oberstufenschülerinnen und -schüler über Ausbildungsmöglichkeiten im Betrieb (sowohl technisch als auch kaufmännisch)

2.7 Partnerschaft mit der Polizei

Im Rahmen unserer Polizeipartnerschaft sind die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des Bezirksdienstes Kattenstroth einmal wöchentlich in unserer Schule vor Ort. Sie beraten, ermahnen und klären komplizierte und brisante Fragen. Sie sind vorwiegend begleitende Partnerinnen und Partner und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Krisensituationen und nur selten in Ermittlungszwang. Auch in Unterrichtsprojekten wie Busbegleitung, Verkehrserziehung und Suchtprävention übernehmen sie einen wesentlichen Teil. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit dem Team „Kriminalitätsvorbeugung/ Opferschutz“ zusammen.

2.8 Schulgottesdienst

Ein- bis zweimal im Schuljahr findet ein ökumenischer Wortgottesdienst statt, zu dem Schülerinnen und Schüler aller Glaubensrichtungen eingeladen sind und der auf freiwilliger Basis besucht wird. Die Gottesdienste finden vor Weihnachten und gegebenenfalls zum Schuljahresende statt.

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit zur Mitgestaltung, um sich aktiv und zeitgemäß mit dem Christentum als einem grundlegenden Teil unserer Kultur und Geschichte auseinanderzusetzen.

2.9 Schulwanderungen und –fahrten

Schulwanderungen und Schulfahrten sind feste Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Janusz Korczak-Gesamtschule.

Ziele des Schulfahrtenprogramms unserer Schule sind einerseits die Stärkung der Gemeinschaft und andererseits die der Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Die Schulwanderungen und –fahrten zielen daher auf das Erleben der Klassengemeinschaft ab. Sie sollen den respektvollen und fairen Umgang miteinander und die Bereitschaft zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement fördern. Dabei soll das Lernen an außerschulischen Lernorten ermöglicht und das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden.

Gemäß den per Erlass geregelten Prinzipien für Schulwanderungen und –fahrten (s. Fahrtenprogramm) ist die Teilnahme an Klassenfahrten für Schülerinnen und Schüler generell verpflichtend. Über

Ausnahmen entscheidet die Schulleitung im Zusammenwirken mit der Klassenleitung nach Erlasslage. Die Eltern werden frühzeitig an der Planung der Ziele und Inhalte beteiligt.

Wandertage sollten dabei einen Kostenrahmen von 20 € nicht überschreiten. Dies gilt insbesondere in Jahrgängen mit mehrtägigen Klassenfahrten (s.u.). Der Gesamtbetrag für alle Wandertage im Jahr darf in Jahrgängen, in denen eine Klassenfahrt durchgeführt wird, einen Betrag von 30 € nicht überschreiten. In den anderen Jahrgängen gilt ein maximaler Gesamtbetrag von 45 €.

Folgende mehrtägige Schulfahrten werden neben den im Schulfahrtenprogramm beschriebenen Wandertagen durchgeführt:

Jahrgang	Zeit	Veranstaltung	max. Kosten
5	Herbst	Kennenlernfahrt, 3 Tage, Ziel: Klassenfindung	60,-
7	Herbst	Unterrichtsbezogene Projektfahrt ans Wattenmeer, 5 Tage, Thema: Lebewesen und ihre Anpassung an den Lebensraum Wattenmeer und Spülsaum (NW, GL)	200,-
10	Herbst	Klassenfahrt, 5 Tage, Ziele: Kultur und Gemeinschaft erleben	275,-
13	Herbst	Studienfahrt, ca. 6 Tage	325,-

(s. auch Schulfahrtenprogramm)

2.10 Verkehrserziehung

An die Verkehrs- und Mobilitätserziehung stellen wir an unserer Schule sehr hohe Anforderungen. Neben der klassischen Sicherheitserziehung enthält unser Konzept auch Elemente aus den Bereichen der Sozialerziehung, der Umwelterziehung und der Gesundheitserziehung.

Wir legen dabei Wert auf Kontinuität und eine Anbindung an möglichst viele Unterrichtsfächer. Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung erstreckt sich auch auf den Bereich der Arbeitsgemeinschaften (je Schulhalbjahr findet eine Mofa-AG statt) und den der Oberstufe.

Feste Projekte, die auch durch außerschulische Partner unterstützt werden, sind in Klasse 5 „Der sichere Schulweg“ (mit der Polizei), „Mit Stress im Bus ist Schluss“ (mit dem TWE) und „Achtung Auto“ (mit dem ADAC), in Klasse 6 „Helm - Warum?“ (mit dem Kommissariat Vorbeugung) und „Fahrradtag“, in Klasse 7 „Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel“, in Klasse 10 und 11 „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ (mit dem Kommissariat Vorbeugung) sowie in Klasse 12 und 13 die Möglichkeit an einem Verkehrssicherheitstraining (ebenfalls mit dem Kommissariat Vorbeugung) teilzunehmen. Im Zweijahresrhythmus findet für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 11 und 12 das Projekt „Crash-Kurs-NRW“ statt. Dieses Projekt wird ebenfalls vom Kommissariat Vorbeugung angeboten.

Die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern und stärken wir durch die Möglichkeit, sich als Busbegleiter ausbilden zu lassen und in den Schulbussen tätig zu sein.

3. Wir nehmen die Vielfalt der Menschen wahr und erschließen die Wirklichkeit.

3.1 Gemeinsamer Unterricht (auslaufend)

Das „gemeinsame Leben und Lernen von Behinderten und Nichtbehinderten“ findet auf der Grundlage des Konzepts „Integrative Lerngruppen“ (RdErl. des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 19.05.2005) statt. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind Mitglieder der Klassengemeinschaft einer Jahrgangsklasse und nehmen an allen Unterrichtsangeboten und anderen Klassenaktivitäten teil. Sonderpädagogische Förderung entfaltet sich also innerhalb der Klassengruppe, der Aspekt der sozialen Teilhabe am Klassen- und Schulleben steht gleichrangig neben den gezielten Maßnahmen zur Kompensation der individuellen Handicaps.

Aufgenommen werden vorrangig Schülerinnen und Schüler aus dem Gemeinsamen Unterricht der Grundschulen der Stadt Gütersloh. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf darf bei 20 Regelschülerinnen und -schülern sechs nicht übersteigen.

Der Gemeinsame Unterricht muss eine weitgefächerte Differenzierung vorsehen und die Notwendigkeit der Organisation verschiedener Lernwege berücksichtigen. Der regelmäßigen gemeinsamen Planung von Unterricht - auch mit den Fachkolleginnen und -kollegen – kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. Die Unterrichtsinhalte können differenziert werden, Elemente der Teamarbeit und Maßnahmen der äußeren Differenzierung können dort praktisch angebahnt werden.

Individualisiertes Lernen findet auch in besonders dafür vorgesehenen Gruppenräumen statt. Diese stehen auch anderen Angeboten der Lernförderung kleiner Gruppen offen.

Ein nach Jahrgängen abgestuftes Konzept der Berufswahlorientierung begleitet die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf auf dem Weg in Beruf und Eigenständigkeit zum Abschluss der Schulzeit.

Als Schulabschlüsse können alle Abschlüsse der vergleichbaren Förderschulen vergeben werden. Bei längerfristiger zielgleicher Unterrichtung können auch der Hauptschulabschluss und der Mittlere Schulabschluss vergeben werden. Grundlage sind die §§ 19 sowie 21 bis 31 AO-SF.

3.2 Gemeinsames Lernen

Seit dem Schuljahr 2014/15 wird beginnend mit dem Jahrgang 5 das Gemeinsame Lernen schrittweise umgesetzt. Die nötige konzeptionelle Arbeit wird parallel, die Erfahrungen des Pionierjahrgangs aufgreifend, erarbeitet.

3.3 Partnerschaften

Dem Ausbau von internationalen Austauschprogrammen und –projekten kommt eine zentrale Rolle zu, um die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, Weltbürgerinnen und Weltbürger zu werden, die berufliche Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern zu fördern und den Schullehrplan zu bereichern.

Zum Erreichen dieses Ziels beteiligen wir uns an multinationalen Initiativen wie e-Twinning, Comenius und epal-Projekten, Brieffreundschaften, Austauschprogrammen für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer mithilfe von Social Media Webseiten und Twitter.

Wir erkennen, dass internationale Partnerschaften den Internationalisierungsprozess sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrerinnen und Lehrer durch folgende Punkte verstärken:

- Reflexion der eigenen Kultur
- Kontakt mit anderen Kulturen

- Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Motivation
- Entwicklung von Talenten und sozialen Kompetenzen
- Miteinbezug von Erziehungsberechtigten als Gasteltern
- Verbesserung des Know-hows von Lehrerinnen und Lehrern
- Erweiterung der Arbeitsmotivation durch Fortbildungen und Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen im Ausland

Durch das Engagement für internationale Schulpartnerschaften und Projekte und das Konzept der Internationalisierung möchten wir allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, die Vielfalt der Sprachen und der Kulturen kennen- und schätzen zu lernen. Unser Anspruch ist es daher, die Idee der globalen Staatsbürgerschaft aufzuzeigen und es als integralen Bestandteil des lebenslangen Lernens zu sehen.

3.4 Mehrsprachigkeit und Bilingualität

Unsere Schule versteht die kulturelle und individuelle Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler als Bereicherung und möchte sie bewusst erleben und stärken.

Hier leistet der Bereich „Wege zur Mehrsprachigkeit“ einen wichtigen Beitrag. Interkulturelles Lernen hat seinen besonderen Stellenwert im fremdsprachlichen Unterricht. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen z.B. lernen, im Fremden das Gemeinsame und im Vertrauten das Fremde zu entdecken, andere mit eigenen Augen und sich selbst mit den Augen anderer zu sehen. Zudem ist es uns ein Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler zu Mediatoren, zu Mittlern zwischen verschiedenen Kulturen auszubilden.

Um die Sinnhaftigkeit des Fremdsprachenlernens deutlich zu machen und die angesprochene Vertrautheit mit anderen Kulturen anzubahnen, bieten wir internationale Kontakte auf verschiedenen Ebenen an. E-Mail- und Brieffreundschaften, Videokontakte, Austauschbesuche, die Teilnahme an europäischen Projekten wie Comenius/Erasmus+ - Schulpartnerschaften, Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern der Kings School Gütersloh und die Teilnahme an Wettbewerben bereichern die internationalen Erfahrungen unserer Schülerinnen und Schüler und der sie begleitenden Lehrerinnen und Lehrer.

An unserer Schule haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, viele Sprachen zu erlernen. Im Wahlpflichtbereich bieten wir ab Jahrgang 6 Spanisch und Französisch als 2. Fremdsprache zur Auswahl an. Ab Jahrgang 8 kann das Fach Latein gewählt und nach dem Jahrgang 12 mit dem Latinum abgeschlossen werden. Ab Jahrgang 11 werden Spanisch und Französisch als neu einsetzende Fremdsprachen angeboten. Zudem besteht die Möglichkeit Spanisch in der Oberstufe fortzuführen.

Schülerinnen und Schülern, denen der Fremdsprachenerwerb leicht fällt, steht ein bilinguales Angebot zur Verfügung. Sie können die Fächer „Economics“ und „Cultural Studies“ wählen. Hierzu werden keine bilingualen Klassen gebildet. Die Schülerinnen und Schüler werden nur im erweiterten Englischunterricht und dem englischsprachigen Fach in besonderen Gruppen zusammengeführt. Ab dem 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 erhalten diese Schülerinnen und Schüler einen erweiterten Englischunterricht im Umfang von einer Wochenstunde. Ab der Jahrgangsstufe 7 bekommen diese Schülerinnen und Schüler Unterricht im Fach Wirtschaft („Economics“) und ab der Jahrgangsstufe 9 kann das einstündige Fach „Cultural Studies“ hinzukommen. Die Teilnahme am bilingualen Zweig wird mit einem Zertifikat dokumentiert, das die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu ihrem Abschlusszeugnis erhalten.

Zusätzlich bieten wir in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie der Volkshochschule

Sprachkurse und Zertifikatskurse an, sodass unsere Schülerinnen und Schüler mit weiteren Fremdsprachen vertraut gemacht werden und in den von uns angebotenen und/oder in den zusätzlichen Kursen erlernten Sprachen international anerkannte Sprachenzertifikate erwerben können. Dies gilt insbesondere auch für Schülerinnen und Schüler, die das bilinguale Angebot unserer Schule wahrnehmen.

3.5 EMU - Erweiterter Musikunterricht für die Jahrgänge 5 bis 7

Wir bieten für die Jahrgänge 5 bis 7 den Erweiterten Musikunterricht in Kooperation mit der Kreismusikschule Gütersloh an. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne individueller Förderung die Möglichkeit erhalten, Kompetenzen einer eigenen Musikpraxis zu entwickeln, die über die im planmäßigen Musikunterricht vermittelbaren hinausgehen. Dazu gehört die Beherrschung des eigenen Instruments, das Ensemblespiel bis zur Aufführungsreife, die differenzierte Interpretation von Musikwerken und die Improvisation und Realisierung von Eigenkompositionen. Wir möchten damit den Schülerinnen und Schülern nach der JEKI-Initiative in den Grundschulen ein aufbauendes Angebot an unserer Schule bieten. Die Heterogenität der einzelnen Klassen eines Jahrgangs wird durch dieses Angebot nicht verändert. Das Angebot richtet sich an 28 Schülerinnen und Schüler, die sich zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 für die verbindliche Dauer von drei Schuljahren anmelden. Der Erweiterte Musikunterricht besteht aus drei Bausteinen, von denen zwei über die reguläre Stundentafel hinausgehen: Musikunterricht (im Klassenverband), Instrumentalunterricht (in Gruppen) und Ensemblepraxis. Im Mittelpunkt stehen die Band-Instrumente Keyboard, Gitarre, Bass, Schlagzeug, Percussion sowie Trompete und Saxophon. Es kann aber auch ein anderes Instrument, das für das Ensemblespiel geeignet ist, integriert werden. Nach Abschluss des EMU-Unterrichtes am Ende der Klasse 7 wird für die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Mitarbeit in einer Band-AG angeboten.

4. Durch Schaffung von Mitgestaltungsmöglichkeiten und Mitverantwortung wollen wir die soziale und demokratische Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler erweitern und stärken.

4.1 Schule als Lern- und Lebensraum - Das Ganztagskonzept

Dem Ganztag messen wir im Rahmen der Schulprogrammarbeit einen hohen Stellenwert bei und orientieren uns dabei an folgenden Leitzielen:

Wir wollen, dass sich Schülerinnen und Schüler in unserer Schule wohlfühlen, emotionale und soziale Sicherheit gewinnen, Vertrauen zu sich selbst und zu anderen entwickeln und sich mit ihrer Schule identifizieren können. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Repertoire von individuellen Fähigkeiten durch selbstgestaltetes Lernen auszubauen.

Hinsichtlich der Zielsetzung unseres Ganztagskonzepts sind uns vor allem folgende Bereiche im Rahmen des Schulalltags wichtig:

- Klassenräume wollen wir als Lern- und Lebensräume unserer Schülerinnen und Schüler ansehen, die vor dem Unterricht und in den Mittagspausen geöffnet bleiben.
- Offene Pausen- und Mittagsangebote (OA) in der Teestube und der Mediothek, im Spiele- und Ruheraum, in den Informatikräumen, auf dem Schulhof oder in der Sporthalle werden von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Eltern und Großeltern gestaltet und sind für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich.
- Arbeitsgemeinschaften (AG) verstehen wir als Angebote, die über den Klassenverband hinausgehen und Möglichkeiten eines interessengetriebenen Lernens bieten. Auch hier sind nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch engagierte Eltern und Großeltern sowie ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Sporthelferinnen und Sporthelfer und Externe aktiv.
- Wir kooperieren mit Institutionen im Stadtteil.

4.2 Arbeitsgemeinschaften und Offene Angebote

Neben dem Unterricht sollen unsere Schülerinnen und Schüler an mehreren Tagen der Woche durch den Besuch von Arbeitsgemeinschaften auch jene Inhalte kennen lernen, die sie zu einer sinnvollen Gestaltung ihrer freien Zeit in und außerhalb unserer Schule motivieren können. Wir erweitern das Bildungsangebot unserer Schülerinnen und Schüler und den Raum des sozialen Lebens und Lernens. Insofern sind die Arbeitsgemeinschaften ein Teil des Ganztagsangebots und tragen zur Rhythmisierung unseres Schulalltags bei. Indem wir sowohl Eltern und Großeltern als auch Vereine und Externe in die AG-Angebote einbeziehen, vollziehen wir die Öffnung von Schule im hohen Maße.

Im Jahrgang 5.1 dienen die Klassenversammlungsstunden (KV) mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern zunächst dazu, das Kennenlernen von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Erprobungsstufe durch gemeinsame Aktivitäten zu erleichtern. Die Einbeziehung engagierter Eltern und Großeltern sowie der Streitschlichterinnen und Streitschlichter bzw. Patinnen und Paten ist hierbei möglich und gewünscht. Zusätzlich können die Schülerinnen und Schüler schon im Jahrgang 5.1 freiwillig eine Arbeitsgemeinschaft aus dem AG-Angebot wählen.

In den Jahrgängen 5.2, 6.1 und 6.2 bieten wir Arbeitsgemeinschaften im Rahmen eines Wahlpflichtangebotes an. Persönliche Interessen können fortgeführt oder entdeckt werden. Insofern bieten wir auch darüber hinaus für unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7-13 besondere Angebote an, die deren Bedürfnisse entsprechend berücksichtigen: Diese Mini-Arbeitsgemeinschaften

(Mini-AG) finden in einem Teil der Mittagspause statt und können von allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von deren Stundenplan besucht werden. Insgesamt stehen unseren Schülerinnen und Schülern je nach Schulhalbjahr zwischen 32 und 36 Arbeitsgemeinschaften zur Wahl.

Durch besondere Rituale begleiten wir die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule: Eltern und Großeltern, Vereine, Externe, Lehrerinnen und Lehrer sowie der Ganztagskoordinator treffen sich vorab und führen zur Information und Einwahl für die Schülerinnen und Schüler eine AG-Börse durch. Die einzelnen AG-Leiterinnen und AG-Leiter präsentieren dabei ihre AG in einem hierfür gekennzeichneten Klassenraum und stehen den interessierten Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort. Mit dem halbjährlich erscheinenden AG-Flyer bieten wir allen Schülerinnen und Schülern darüber hinaus die Möglichkeit, sich vorab gezielt über das AG-Angebot zu informieren. Die AG-Einwahl erfolgt in der Regel für ein Schulhalbjahr, die Arbeitsgemeinschaften treffen sich dann wöchentlich für eine Stunde. Die Durchführung wird von Eltern und Großeltern, Vereinen, Externen, Lehrerinnen und Lehrern sowie Sporthelferinnen und Sporthelfern gleichermaßen übernommen. In das Ganztagsangebot integrieren wir darüber hinaus auch AG-Angebote, die durch unsere außerschulischen Partner wie z. B. die Malteser Gütersloh e. V. eingebracht werden.

Mit den Offenen Angeboten bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern in den Mittagspausen die Möglichkeit einer vielfältigen Pausengestaltung. Dazu betreuen wir unsere Schülerinnen und Schüler z.B. in den Informatikräumen, in der Sporthalle und auf dem Sportplatz, in den Musikräumen, im Ruheraum etc. Unser Spielraum wird in der Frühstücks- und Mittagspause eigenständig von Schülerinnen und Schülern und Eltern betreut. Auch eine Sportgeräteausleihe auf dem Zentralschulhof ist in beiden Pausen möglich. Hier können sich unsere Schülerinnen und Schüler sowohl Fuß-, Basket- und Volleybälle als auch verschiedene Kleingeräte ausleihen.

Das im Forum gelegene Ganztagsbüro bietet für unsere Schülerinnen und Schüler und AG-Leiterinnen und AG-Leiter eine zentrale Anlaufstelle. Als Ansprechpartner steht der Ganztagskoordinator während der AG-Zeiten für alle AG- und OA-Angelegenheiten zur Verfügung.

4.3 Klassenrat in der Klassenversammlung

Die Klassenversammlung (KV) findet in den Jahrgängen 5 - 8 einmal wöchentlich statt. Die KV wird konsequent als Klassenrat gestaltet und wöchentlich durchgeführt. Sie wird hauptsächlich zur Förderung des Klassenklimas eingesetzt. Umsetzungshilfen und Ideensammlungen sind auf „moodle“ bereitgestellt. In der KV-Stunde können auch administrative und organisatorische Klassenangelegenheiten geregelt werden.

Es gibt unterschiedliche Organisationsformen der Klassenversammlung:

1. Im Jahrgang 5 wird die Klassenversammlung (KV) vom Klassenlehrerteam betreut; vorrangig geht es hier um den Prozess der Bildung einer Klassengemeinschaft. Unterstützt wird dieses Vorhaben durch gemeinsame Unternehmungen wie Unterrichtsgänge, sportliche und kreative Aktivitäten.
2. Ab Jahrgang 6 wird die Klassenversammlung nur noch von einer Klassenlehrerin oder einem Klassenlehrer begleitet, auf Wunsch auch weiterhin vom Klassenlehrerteam, und geht zunehmend in die eigenverantwortliche Organisation der Schülerinnen und Schüler über. Der Klassenrat wird abwechselnd von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern angeleitet, damit beide Klassenlehrer die Praxis des Klassenrates mit der Klasse praktizieren und die Klasse beide Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer in dieser Rolle kennenlernt.
3. In den Jahrgängen 9 und 10 wird alle vier Wochen ein Klassenrat in der Stunde eines der beiden

Klassenlehrer durchgeführt; hierzu können die BO-Stunde (nur in 9) oder Fachübungsstunden oder Fachunterricht genutzt werden. In den Klassenräumen gibt es einen Aushang, auf dem Lehrerinnen und Lehrer wie Schülerinnen und Schüler Themen für den nächsten Klassenrat eintragen. Sollte sich kein Bedarf für die Durchführung des Klassenrates ergeben, fällt dieser aus.

4.4 Schülerinnen und Schüler gestalten und wirken mit – Die Schülervertretung (SV)

Kinder bzw. Jugendliche und Erwachsene haben oft unterschiedliche Meinungen, die sie äußern und vertreten wollen. Damit unsere Schülerinnen und Schüler ihren Lernort individuell gestalten können, sollen und müssen sie in den Gestaltungsprozess unserer Schule einbezogen werden.

Damit können unsere Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie politisch interessiert sind und ihre Meinung vertreten. Als gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft nehmen sie die Interessen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in den Schülerratssitzungen, Fachkonferenzen und der Schulkonferenz wahr.

Primärer Aufgabenschwerpunkt ist das Mitwirken unserer Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Schullebens. Hierbei fördert und vertritt die Schülervertretung die Interessen und Rechte aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule.

In den pädagogischen Foren und in der Schulkonferenz nehmen Schülerinnen und Schüler durch aktive Mitarbeit und Beteiligung Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens. Damit leisten sie einen Beitrag zur Erhaltung des guten Schulklimas.

Den Schülerinnen und Schülern ist es besonders wichtig, dass die kulturellen, politischen und sozialen Interessen aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule berücksichtigt werden.

Eine weitere wesentliche Aufgabe der Schülervertretung ist die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler mit der Schulleitung, den Lehrerinnen und Lehrern und der Elternvertretung. Die Schülervertretung fungiert als Vermittler zwischen den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Eltern.

4.5 Schlichtungskompetenz

Konflikte gehören zum Alltag einer Schule. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Fertigkeit erlernen, diese möglichst selbstständig zu lösen oder im Vorfeld durch verantwortliches Handeln zu minimieren bzw. zu vermeiden.

Mit unserem Programm zur Konflikt-, Medien- und Schlichtungskompetenz sensibilisieren und schulen wir unsere Schülerinnen und Schüler durch unterschiedliche Bausteine:

Jahrgang 5: Begleitung und Schulung durch die Paten/Streitschlichter/Medienscouts aus Jahrgang 9

Jahrgang 6/7: AG Schlichtungskompetenz/Cybermobbing-Intervention

Jahrgang 8/9: Ausbildung von 12 Paten/Streitschlichtern/Medienscouts (in „Personalunion“) Ende

Jahrgang 8, Aufnahme der Arbeit als Paten/Streitschlichter/Medienscouts ab Jahrgang 9

Gemäß ihres Entwicklungsstandes und ihrer rhetorischen, kommunikativen und sozialen Fertigkeiten fördern und fordern wir die Schülerinnen und Schüler speziell in vier Gebieten:

- Soziales/gesellschaftliches Engagement
- Kritisches/reflektorisches Denken
- Repertoire von Konfliktlösungsstrategien
- Reflektierte und gelungene Kommunikation (auch mit digitalen Medien)

Mit den Bausteinen sollen sich die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schullaufbahn mit den

Themen Konflikt-, Medien- und Schlichtungskompetenz auseinandersetzen und es soll eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern motiviert werden, besonders aktiv das Schulleben mitzugestalten.

Die ausgebildeten Paten/Streitschlichter/Medienscouts ergänzen die Arbeit der Klassenlehrerteams, der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer sowie der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.

4.6 Pädagogische Foren

Um das Schulprogramm weiterzuentwickeln und Neuerungen konzeptionell aufzugreifen, werden zu bestimmten Themen pädagogische Foren eingerichtet. Sie werden dann gebildet, wenn mindestens ein Schulmitwirkungsgremium (Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schülerrat oder Schulkonferenz) dies mehrheitlich wünscht. Pädagogische Foren setzen sich aus Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern zusammen, die an einem bestimmten Thema arbeiten und Ideen konkretisieren. In den Foren werden Konzepte entwickelt, die den Schulmitwirkungsgremien vorgelegt werden.

4.7 Eltern gestalten und wirken mit

Die Elternschaft der Janusz Korczak-Gesamtschule wirkt entsprechend dem Schulmitwirkungsgesetz (SchMG) des Landes NRW in den einzelnen Gremien entscheidend mit. Weiterhin engagiert sie sich in folgenden Bereichen:

- Beteiligung an der laufenden Arbeit am Schulprogramm u.a. durch Mitgliedschaft in der Steuergruppe oder in pädagogischen Foren;
- Mitgestaltung des Mensabetriebs in Kooperation mit dem Verein For You e.V. und Cultina;
- Aktive Mitgliedschaft im Landeselternrat der Gesamtschulen in NRW e.V.;
- Teilnahme an den LER-Mitgliederversammlungen;
- Besuch von (u.a. bildungspolitischen) Informationsveranstaltungen sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene;
- Kontakte zu anderen Gesamtschulen zum Informationsaustausch;
- Dem Ganztagschulkonzept zugeordnet ist die Mitarbeit in der Teestube, in offenen Angeboten während der Mittagspausen, in der Mediothek und in den Arbeitsgemeinschaften.
- Projekttag und Veranstaltungen wie „Meine Schule stellt sich vor“, Kennenlern-Fest, Einschulung, Abschlussfeiern, Sportfest, Schulfest, Elternseminare usw. werden von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam gestaltet.
- Der Förderverein setzt sich satzungsgemäß für die ideelle, organisatorische und materielle Unterstützung und Förderung der Schule ein.
- Die Schulpartnerschaften werden von den Eltern in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern begleitet und gestaltet.

4.8 Elternseminare und Elternschule

Elternseminare sind ein Angebot der Schule an die Elternschaft. Ziel der Elternseminare ist es, in einem geschützten Rahmen einen Diskussionsprozess der Eltern über aktuelle Fragen der Erziehung zu ermöglichen.

Die Interessenlage der Eltern hinsichtlich der Themen wird durch Befragungen in der Schulpflegschaft ermittelt. Auf der Basis dieser Befragungen werden Kooperationspartner, aber auch schulinterne Moderatorinnen und Moderatoren ermittelt, die in Form eines Seminars die gewünschten Themen darbieten.

Die Elternschule ist ein Kurs, der an mehreren Abenden stattfindet und auf der Grundlage des Konzeptes „Starke Eltern – Starke Kinder“ des deutschen Kinderschutzbundes Eltern mit pubertierenden Kindern anspricht.

Die Kurse werden in enger Kooperation mit der Stadt Gütersloh im Rahmen des Bündnisses für Erziehung angeboten.

5. Die Beziehung zwischen Mitgliedern der Schulgemeinde ist geprägt von gegenseitigem Respekt.

5.1 Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern

Unser Beratungsangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen.

Wir beraten:

- in Fragen der Schullaufbahn, des Schulabschlusses und der individuellen Förderung;
- bei Konflikten, pädagogischen wie auch persönlichen Fragestellungen;
- bei Fragen zu Suchtvorbeugung und –intervention.

Unser Beratungsansatz:

- ist ressourcen- und lösungsorientiert,
- findet in der Regel auf Initiative des Ratsuchenden statt,
- basiert auf Freiwilligkeit und
- beinhaltet die Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen, die ein umfangreiches Netzwerk bilden, das im Einzelfall hinzugezogen werden kann.

Beratung ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer (s. Beratungserlass) und wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst. Beratungstätigkeiten haben daher einen hohen Stellenwert an unserer Schule. Dies zeigt sich zum Einen an den vielfältigen Angeboten für die unterschiedlichen Zielgruppen (Elternseminare/Elterncafé, Berufsberatung, Studienberatung, Übergangskoach, etc.), zum Anderen gibt es in jedem Jahrgangsteam der Sekundarstufe I eine Beratungslehrerin oder einen Beratungslehrer und in der gymnasialen Oberstufe jeweils zwei Beratungslehrerinnen bzw. Beratungslehrer. Durch die kontinuierliche Begleitung durch die Schuljahre eines Jahrgangs haben die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer in der Regel sowohl eine Vertrauensstellung bei den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen, als auch gute Kenntnis der aktuellen Jahrgangsbelange, sodass sie bei Bedarf zielgerichtet, zeitnah und konsensorientiert handeln können.

Der professionelle Austausch der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer findet regelmäßig in folgenden Organisationsformen statt:

- Im Beratungsteam: Dies besteht aus den Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern, Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen, der Schulpsychologin und nach Absprache dem Berater für Suchtvorbeugung, den Abteilungsleiterinnen bzw. Abteilungsleitern sowie Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Das Team befasst sich regelmäßig mit aktuellen Fragen der Beratung und nutzt die Möglichkeit des kollegialen Austauschs zu Fallbesprechungen und ggf. gemeinsamer Maßnahmenentwicklung. Zu aktuellen Themen laden sie externe Fachleute ein.
- In der Beratungskonferenz: Hier bearbeiten sie zwei- bis dreimal jährlich im erweiterten Beratungsteam mit Didaktischer Leitung und Abteilungsleitungen organisatorische und fachliche Themen. Die Beratungskonferenz hat den Status einer Fachkonferenz (ausführlich s. Beratungskonzept).

5.2 Schulsozialpädagogik/Schulsozialarbeit

Die Schulsozialpädagogik ist ein integrierter Teil des Beratungsangebots an unserer Schule. Der Schwerpunkt unserer Schulsozialpädagogik liegt in der psychologischen Beratung bzw. der Begleitung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern, insbesondere in Konflikt- und

Krisensituationen. Sie gibt Impulse und Hilfestellungen zur selbstständigen und konstruktiven Bewältigung derselben und zeigt neue Perspektiven auf. Sie arbeitet systemisch und ressourcenorientiert. Ebenso vermittelt sie Hilfen durch außerschulische Partner im Beratungs- und Therapiekontext.

Durch die besondere Rolle der Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen entsteht ein geschützter Raum ohne Bewertung und mit der Gewährleistung der Schweigepflicht. Die Schulsozialpädagogik ist ein Angebot, das von allen Mitgliedern der Schulgemeinde freiwillig in Anspruch genommen werden kann.

Die Schulsozialpädagogik arbeitet eng mit der Schulleitung, den Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern und den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern zusammen. Ebenso unterhält sie enge Kontakte zu den Jahrgangsteams, dem Sonderpädagogenteam, sowie den Übergangskoaches. Außerschulisch arbeitet die Schulsozialpädagogik eng mit dem Fachbereich „Familie und Soziales“ der Stadt Gütersloh, der Einrichtung „Wendepunkt“ und dem Team „Kriminalitätsvorbeugung/ Opferschutz“ der Polizei Gütersloh sowie weiteren außerschulischen Beratungsträgern und Unterstützungsinstitutionen zusammen. Die Schulsozialpädagogik ist Mitglied in den städtischen Arbeitskreisen „Schulsozialarbeit“, „Jungenarbeit“, „Mädchenarbeit“ und „Leben in Kattenstroth“. Sie ist Teil des Verwaltungs- und Organisationsteams des Schulinitiativ-Vereins, for you e.V., der als anerkannter Träger der Jugendhilfe aus der Schule entstand und viele Bereiche autonom gestaltet (Schulfirma, Kiosk, Mensa, sozialpädagogische Maßnahmen- und Projektförderung, etc.).

Zu den weiteren Aufgaben der Schulsozialpädagogik gehören die Kinder- und Jugendarbeit, die Projektarbeit, die Stadtteilarbeit, die konzeptionelle und praktische Mitwirkung an Schulvorhaben (s. Streitschlichterkonzept, Fortbildung für Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Gesprächsführung, Elternseminare und Elternschule), deren Verwaltung und die dazugehörige Qualitätssicherung.

Die Schulsozialpädagogik leistet einen wesentlichen, systemischen Beitrag zu einem gesunden und ausgewogenen Schulklima.

5.3 Die Schulpsychologie

Im Rahmen von Beratung können wir auf die Kompetenzen einer Schulpsychologin zurückgreifen, die unsere Schule bei Bedarf betreut. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehört die Diagnostik.

(Beratungs-)Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Eltern ziehen sie zur Unterstützung bei der professionellen Ursachensuche heran und leiten anschließend in einem weiterführenden Gespräch adäquate Hilfe ein.

Innerschulisch arbeitet die Schulpsychologie eng mit dem Beratungsteam zusammen (s. Beratungskonzept). Im Rahmen des Krisenteams bildet sie eine Säule für entsprechende individuelle Interventionen.

5.4 Suchtprävention

Wir verstehen Suchtprävention als festen Bestandteil der Gesundheitsförderung an unserer Schule. Das bedeutet Arbeit an den Suchtursachen und ganzheitlich pädagogisches Handeln.

Ziel der Suchtprävention ist der Aufbau wirksamer Schutzfaktoren gegenüber Suchtgefahren. Dabei steht im Vordergrund, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und Alternativen zu ausweichendem Verhalten anzubieten und zu praktizieren. Um Suchtgefahren transparent zu machen, arbeiten wir die Aufklärung zum Thema „Sucht“ altersspezifisch in unser Curriculum ein (s. Jahrespläne).

Für eine effektive Suchtprävention beziehen wir das Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler ein. Wir arbeiten in der Prävention auch mit außerschulischen Partnern zusammen, wie der Polizei, den Krankenkassen, der Sucht- und Drogenberatungsstelle, der Westfälischen Klinik und Selbsthilfegruppen. In Hinblick auf die Wirksamkeit ist die Suchtprävention an unserer Schule durch alle Jahrgänge angelegt und beginnt in Jahrgang 5 mit Übungen zum „Sozialen Lernen“ in Verknüpfung mit dem Fach „Wir über uns“. Dabei soll die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gestärkt und die Klassengemeinschaft verbessert werden. Dies soll auf Konflikte innerhalb der Gruppe vorbereiten und die Schülerinnen und Schüler widerstandsfähiger machen, wenn suchtauslösende Momente auftreten.

Wir ermöglichen die Teilnahme an „Be Smart - Don't Start“ für geeignete Klassen des 6. oder 7. Jahrgangs. Im 6. Jahrgang führen wir eine Projektwoche zur Gewaltprävention durch, wobei auch hier die Bewältigung von Konflikten und damit die Stärkung der Schülerpersönlichkeit im Vordergrund steht. Sie legt ihren Fokus darauf, Konflikte „auszuhalten“ und nicht auszuweichen, damit unverarbeitete Konflikte nicht mit suchtmachenden Mitteln kompensiert werden. Hierbei achten wir im Besonderen auf die Aktualität der Unterrichtsmaterialien.

Im 7. Jahrgang wird das theaterpädagogische Stück „Natürlich bin ich stark“ von Schauspielerinnen und Schauspielern der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück aufgeführt. Wir arbeiten die Themen dieses Stückes im Rahmen des Faches „Wir über uns“ auf. Dieses Fach wird wie im 5. Schuljahr während des gesamten 7. Jahrgangs unterrichtet. In dem Theaterstück werden viele Probleme dieser Altersgruppe thematisiert, unter anderem auch suchtauslösende Momente im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler. Im daran anschließenden Unterricht wollen wir problemlösende Wege aufzeichnen und Gefahren des Drogenkonsums besprechen. Wir achten darauf, aktuelle Tendenzen des Drogenkonsums zu berücksichtigen. Die Eltern erhalten die Gelegenheit sich bei einer Sichtveranstaltung über Inhalte und den Zweck des Stückes zu informieren.

Im 8. Jahrgang finden Projektstage (Thementage) zum Thema „Was ist eigentlich Sucht? – Suchtmittel und ihre Wirkungen“ statt. Umfassender und konzentrierter als in den vorherigen Jahrgängen wird über Drogen und Sucht informiert und aufgeklärt. Das heißt, es werden verschiedene Suchtmittel thematisiert, wobei verstärkt die Neuen Medien und das Internet berücksichtigt werden. Wir sprechen darüber, wie sich die Persönlichkeit eines Menschen verändert, der süchtig wird oder süchtig ist. Ein weiterer Aspekt ist der Einfluss der Umwelt auf die Sucht und deren Entwicklung.

In den letzten Jahren konnten wir regelmäßig einen externen Referenten durch die AOK gewinnen, der im 9. Jahrgang die Schülerinnen und Schüler über die Wirkungen von Alkohol in unserem Körper informiert. Im 10. Jahrgang klärt die Polizei die Schülerinnen und Schüler über die Gefahren von Alkohol im Straßenverkehr auf. Im 11. Jahrgang hat sich ein Thementag „Sucht hat immer eine Geschichte“ etabliert. Hier besuchen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Einrichtungen zur Suchtprävention in Gütersloh oder werden von Vertreterinnen und Vertretern dieser Einrichtungen besucht und über deren Arbeit informiert. Anschließend werden die Informationen verschriftlicht und auf verschiedene Weise dem gesamten Jahrgang zugänglich gemacht.

Wir veranstalten im Schuljahr Elternabende, auf denen wir über aktuelle Probleme des Drogenkonsums oder Suchtverhaltens von Jugendlichen sprechen. Wir wollen dabei auf spezielle Interessen der Eltern eingehen.

Der Berater für Sucht ist der Ansprechpartner für Kolleginnen und Kollegen, für Schülerinnen und Schüler und Eltern. Er berät über Themen zur Suchtprävention im Unterricht und in der schulischen Arbeit.

5.5 Soziales Lernen

Ein Schwerpunkt unserer Schule ist es, die soziale Kompetenz zu stärken, die Mitgestaltung des Schullebens zu fördern und die Mitverantwortung für sich und andere zu erkennen. Dies sind pädagogische Ziele, die wir den Schülerinnen und Schülern frühzeitig vermitteln.

Das Fach „Wir über uns“ stellt sich dieser Aufgabe in dem Jahrgang 5 mit den Lernzielen: Kennenlernen/Selbstwahrnehmung, Regeln und Rituale und Zusammenarbeit/Kooperation.

Im 7. Jahrgang werden vertiefend die Themen Stärkung des Ichs/Entwicklung des Ichs, Kommunikation sowie Aufeinanderzugehen/Freundschaft in interaktiven Übungsformen vermittelt. Der Bereich „Freundschaft“ mit dem dazugehörigen Thema „Die Gruppe und ich“ findet hier Raum. Die Arbeit mit dem Programm Lions Quest ist fest in dem Fach „Wir über uns“ verankert.

Der 9. Jahrgang befasst sich hauptsächlich mit dem Themenbereich Berufsorientierung und intensiviert kommunikative Eigenschaften und Fertigkeiten.

Das Fach zeichnet sich durch Methodenvielfalt, Handlungsorientierung und durch seine Vielzahl affektiver Lernziele aus. Weiterhin fördert es die Selbstwahrnehmung sowie das Reflexionsvermögen und kann das Selbstbewusstsein stärken.

Ergänzende Bausteine zur Gewalt- und Suchtprävention integrieren wir in die Projekt- und Fahrtenwochen der Jahrgänge.

5.6 Schulordnung

Die Schulordnung der Janusz Korczak-Gesamtschule stellt eine gemeinsam getroffene Abmachung zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen dar (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern, Schulsekretärinnen, Hausmeister, Reinigungskräfte, Küchenpersonal).

Die Schulordnung basiert auf den folgenden Grundsätzen:

- Ich möchte eine Schule, die meine ist!
- Gemeinsam sind wir verantwortlich für ein harmonisches und friedliches Miteinander, gegenseitige Hilfe und Unterstützung, ein Lernklima, in dem sich jeder wohlfühlt.

Als Orientierung haben wir uns in der Schule auf Regeln als Ausführungsbestimmungen geeinigt.

5.7 For you e.V.

Unser Verein for you e.V. ist ein Verein mit behördlicher Anerkennung als Träger der Jugendhilfe. Das ist nicht nur eine formale Anerkennung, denn der Verein versteht sich auch als Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule. For you e.V. setzt dort an, wo schulische Ressourcen inhaltlich und praktisch erschöpft sind.

For you e.V. grenzt sich deutlich vom Förderverein der Schule ab, indem er inhaltlich pädagogisch agiert und die Mitglieder ausschließlich dem Bereich der pädagogischen Mitarbeiterschaft der Schule angehören.

Schule oder Jugendhilfe können ihre gesellschaftliche Verantwortung und rechtlichen Aufträge teilweise allein nicht mehr leisten und sollten den Weg optimaler Synergienutzung suchen und gehen. Um Hilfe schnell und unkompliziert der Schülerin bzw. dem Schüler zukommen zu lassen, ist es wichtig, dass die beiden unterschiedlichen Bereiche ihre Angebote miteinander vernetzen.

Anders als der Förderverein kann for you e.V. flexibel reagieren und einen Rahmen gestalten, in dem Kinder und Jugendliche außerhalb des Unterrichts so gefördert werden, dass ihre Motivation und Kompetenzen positiv verstärkt werden, damit diese auch im Schulalltag reaktiviert werden und so den

Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler verbessern.

For you e.V. setzt im außerunterrichtlichen Bereich der Schule an und gestaltet das Schulleben, indem er Aufgaben übernimmt wie z.B. den Betrieb einer Schulfirma, die Verwaltung der Mensa zur Verbesserung des Ernährungsangebotes, die Einzelfallunterstützung und die Teilnahme an der Jugendhilfeplanung. Der Verein unterstützt und finanziert spezielle, auf Schülerinnen und Schüler, Klassen und Jahrgänge abgestimmte Interventionen oder Programme.

6. Zur Arbeitskultur unserer Schule gehört die Arbeit in Teams, die sich durch Kooperation, Eigenverantwortung, Offenheit und gegenseitige Hilfe auszeichnet.

6.1 Die Janusz Korczak-Gesamtschule - eine Teamschule

Wir sind eine Teamschule, mit dem Ziel, die Überschaubarkeit und gemeinsame Gestaltung der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrer zu stärken. Jedes Jahrgangsteam besteht aus zwölf bis 14 Kolleginnen und Kollegen, die die sechs Klassen eines Jahrgangs betreuen. Dieses Team begleitet die Schülerinnen und Schüler in der Regel von der 5. bis zur 10. Klasse. In der Oberstufe bilden wir ein Oberstufenteam, dem die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer der drei Jahrgänge sowie weitere Kolleginnen und Kollegen, die hauptsächlich in der Oberstufe eingesetzt sind, angehören.

Das Teamzimmer befindet sich auf dem jeweiligen Jahrgangsfloor, womit die Überschaubarkeit für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler gegeben ist.

Die Teammitglieder unterrichten, bis auf wenige Ausnahmen, im eigenen Jahrgang, wodurch eine gute Zusammenarbeit in fachlichen und pädagogischen Fragen gewährleistet ist. Der schnelle Austausch über Schülerinnen und Schüler, die gemeinsamen Absprachen über das erzieherische Verhalten und die fächerübergreifenden Absprachen bei Unterrichtsinhalten sind von großer Bedeutung an der Teamschule.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden alle anfallenden pädagogischen und organisatorischen Fragen gemeinsam diskutiert, dabei ist das Team relativ autonom, muss sich jedoch an das Gesamtkonzept bzw. die Beschlüsse der einzelnen Schulmitwirkungsorgane halten. Einzelne Teams dürfen bestimmte Schulentwicklungsmaßnahmen nach Rücksprache mit der Schulleitung über einen begrenzten Zeitraum ausprobieren; sie müssen dann aber dem Kollegium über den Erfolg ihrer Maßnahme berichten, damit gegebenenfalls ein Beschluss für die gesamte Schule herbeigeführt werden kann. Zu den Aufgaben der Teams gehören:

- Organisation: Klassenfahrten, Wandertage, Projekttag, Planung von und Beteiligung an Schulfesten, Tag der offenen Tür, Beratung der Schulleitung über Unterrichtsverteilung, evtl. Verbesserungsvorschläge, Terminabsprachen Klassenarbeiten, Besprechung der Vorschläge der Schulleitung, Bildung von FÖ/FO-Kursen, Absprachen über Zuweisung zu FÖ/FO-Kursen, vorrangige Vertretung von abwesenden Kolleginnen und Kollegen
- Fachliche Absprachen: fachliche Absprachen im Jahrgangsfachteam (JFT) auf der Basis des Lehrplans der Fächer, Absprachen über Themen des Jahresplans (Methoden, Projekte, Klassenfahrten, Wandertage), Erstellung des Jahresarbeitsplans, Evaluation des Jahresarbeitsplans, Vorbereitung von Methodentagen und -bausteinen, Organisation der fächerübergreifenden Vorhaben, Planung von Projekten
- Pädagogische Absprachen: Umgang mit Schülerinnen und Schülern im Gemeinsamen Lernen, Fallbeispiele (Klasse, einzelne Schülerinnen oder Schüler), Kollegiale Fallberatung, Kollegiale Hospitation, Rituale und Regeln im Jahrgang auf der Basis der Schulordnung
- Konferenzen: Vorbereitung von LK-Beschlüssen, Wahl der Teamsprecherinnen und Teamsprecher und der Vertreterinnen und Vertreter
- Kommunikation in der Schule: Mitteilungen von SL/AL und anderen Teams, Bericht über Teamsprecher-Schulleitungs-Konferenz (TSL) an das Team

Aufgaben der Teamsprecherinnen und Teamsprecher:

Das Team wird von einer Teamsprecherin oder einem Teamsprecher geleitet, die/der vom Team für den Zeitraum von zwei Jahren gewählt wird. Die Hauptaufgabe der Teamsprecherin bzw. des Teamsprechers besteht in der Gewährleistung reibungsloser organisatorischer Abläufe im Team. Darüber hinaus hält sie/er Kontakt zu den anderen Teamsprecherinnen und Teamsprechern und der Schulleitung und steuert mit ihnen gemeinsam die Schulentwicklung und die Umsetzung der im Jahresterminplan vorgesehenen Aktivitäten. Dazu finden regelmäßig Teamsprecher-Schulleitungskonferenzen (TSL) statt. Hier werden auch Ideen und Erfahrungen ausgetauscht, der Schulalltag wird koordiniert und Beschlüsse für die Lehrerkonferenz werden erläutert und Änderungsanträge kommuniziert.

6.2 Schwerpunktmäßiger Jahrgangseinsatz der Lehrerinnen und Lehrer

Insbesondere am Beginn der Sekundarstufe I wird zur Erleichterung des Übergangs von der Grundschule an vertraute Formen des Umgangs angeknüpft. Gerade der persönliche Bezug zu den Lehrerinnen und Lehrern wird ab Klasse 5 dadurch aufgebaut, dass möglichst wenige Lehrerinnen und Lehrer in einer Klasse unterrichten und die Lehrerinnen und Lehrer eines Jahrgangs ein Team bilden. Dadurch bleibt das Umfeld der Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines großen Systems überschaubar, die Lehrerinnen und Lehrer kennen ihre Schülerinnen und Schüler sehr genau und können gezielt Fördermaßnahmen veranlassen und bei der Schullaufbahn beraten. Dieses Prinzip wird nach Möglichkeit bis zum Ende der Sekundarstufe I aufrechterhalten.

7. Die Förderung der Gesundheit aller ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer guten Schule

7.1 Gesunde Schule

Eine Schule im Ganztagsbetrieb benötigt Räume, in denen sich alle Mitglieder unserer Schulgemeinde zurückziehen können, und muss Gelegenheiten zur Erholung bieten. Durch vielfältige Ideen versucht die Janusz Korczak-Gesamtschule eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlen kann.

Einen großen Raum nimmt dabei eine gesunde Ernährung ein. Sie wird im Unterricht, in Projekten, Beratungen, Elternseminaren, Kochkursen u.a. thematisiert.

In der Praxis erleben wir das Thema Ernährung täglich in den Bereichen der Teestube und in der Mensa. Die Mensa und die Teestube werden durch unseren Verein for you e.V. (siehe 5.8.) betrieben bzw. verwaltet. For you e.V. ist der Träger vieler Projekte unserer Schule. Durch die Mensa und den Kiosk soll jeder Schülerin und jedem Schüler der Zugang zu einem Essen eröffnet werden. Ansprechend, preislich moderat und mit einem vielfältigen Angebot können über 1350 Personen der Schulgemeinde versorgt werden. Das atmosphärische und organisatorische Gelingen liegt im Verantwortungsbereich der Schulsozialpädagogik.

7.1.1 Die Mensa

Gerade die Mittagsmahlzeit ist an einer Ganztagschule von besonderer Wichtigkeit. Wer mittags nicht isst oder sich zu fetthaltig und zu einseitig ernährt, riskiert einen schwankenden Blutzuckerspiegel oder zu hohe Blutfettwerte. Mangelnde Konzentrationsfähigkeit, Ungeduld, Aggressivität und Stress sind die Folgen. Ein achtstündiger Arbeitstag kann so nicht bewältigt werden.

Damit wir eine möglichst breite Schüler- und Lehrerschaft motivieren, genussvoll zu essen, haben wir unser Mensasystem in den Fokus aller am Schulleben beteiligten Personen gesetzt. Ein Caterer mit vielseitigem und gesundem Ernährungsangebot übernimmt die Essenszubereitung nach dem „Cook & Chill-System“. An mehreren festen, verlässlichen Stationen werden abwechslungsreiche Essensangebote appetitlich und ansprechend dargeboten (Wok-Station, Salatbar, Nudelstation mit zwei Soßen, Pizza-Station und die Menüausgabe mit ein bis zwei variierenden Essen, davon ein vegetarisches Menü). Nach dem „All you can eat“-Prinzip kann das Menü individuell zusammengestellt werden.

Der Service wird von der Schulgemeinde übernommen. In einem Rotationssystem übernimmt jede Klasse im Jahr eine Woche lang den Mensadienst und zeigt sich verantwortlich dafür, die Servicekräfte der Mensa beim reibungslosen Ablauf zu unterstützen. Lehrerinnen und Lehrer und Oberstufenschülerinnen und -schüler sind im Bereich der Organisation beteiligt.

Eine Ökotrophologin überwacht die Umsetzung der hygienischen Bestimmungen, teilt den Servicedienst ein und belehrt ihn in Hygienefragen, hat die Qualität im Blick und hält den Kontakt zwischen Küche und Schülerservice.

7.1.2 Die Teestube

Die Teestube ist ein lebendiges Planspiel in der Schule. Sie bietet mit Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, ehrenamtlichen Eltern und verantwortlichen Honorarkräften ein umfangreiches und schmackhaftes Snackangebot. In der Regel ist sie in der Zeit zwischen 7.30 und 14.00 Uhr geöffnet und rundet so das Ganztagsystem ab.

Die Schulfirma ist nicht gewinnorientiert ausgerichtet, sondern darf lediglich alle Ausgaben auf die

Produkte umlegen. Ein Gremium wacht über das Angebot, die Preisgestaltung und die Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Personen, die die Teestube nutzen. Sie hat während der Spielpause zwei Verkaufsstellen, um dem Andrang gerecht zu werden.

Die Teestube richtet ihr Angebot nach den Wünschen der Schulgemeinde aus. Dabei wird weitgehend auf ein gesundes Angebot geachtet, ohne Schokoladenriegel, Bonbons und dergleichen. Der Wunsch nach etwas Süßem wird durch verschiedenes Gebäck abgedeckt. Das Angebot der Teestube wird ergänzt durch die Ausrichtung kleinerer Events in der Schule, in Kooperation mit oder auf Wunsch von Gruppen aus der Schulgemeinde.

7.2 Bewegungs- und Entspannungsangebote außerhalb des Unterrichts

Zu gesundheitsfördernden Lernbedingungen gehören an einer Ganztagschule auch außerunterrichtliche Angebote, die unsere Schülerinnen und Schüler wahrnehmen können, um sich zu bewegen, zu erholen und zu entspannen.

Zu den Entspannungsangeboten zählen unser Ruheraum, unsere Teestube und unser Spielraum, außerdem zahlreiche Offene Angebote in den Pausen. Der Ruheraum steht den Schülerinnen und Schülern in den Mittagspausen zur Verfügung. In der Teestube gibt es einen Billardtisch, weitere Spielangebote hält der Spielraum bereit, der in allen Pausen geöffnet ist. Hier entspannen sich die Schülerinnen und Schüler bei Gesellschaftsspielen aller Art. Unseren Oberstufenschülerinnen und -schülern stehen ein Oberstufencafé und ein weiterer Raum in den Pausen offen.

In der Mediothek können die Schülerinnen und Schüler in den Pausen lesen, sich ausruhen oder arbeiten. Letzteres können sie auch in den Klassenräumen, die in den Mittagspausen als Ruhezone zur Verfügung stehen.

Zum Entspannen gehören auch sportliche Aktivitäten jeglicher Art, die wir in unserer Dreifach-Sporthalle und auf unserem weiträumigen Außensportgelände während der Pausen anbieten. Unsere Sportgerätausleihe, die zahlreiche Sportgeräte wie Einräder, Pedalos usw. bereithält, rundet das Angebot für unsere sportbegeisterten Schülerinnen und Schüler ab. Organisiert wird die Sportgerätausleihe durch die an der Schule ausgebildeten Sporthelferinnen und -helfer.

Das Bewegungs- und Entspannungsverhalten sowie die dafür bevorzugten Orte werden von uns durch Befragung der Schülerschaft ermittelt.

7.3 Erste Hilfe im Schulalltag

7.3.1 Ausbildung und Einsatz von Ersthelfern

An der Janusz Korczak-Gesamtschule besteht für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit der Ausbildung zum Ersthelfer. Die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler erfolgt schwerpunktmäßig in Jahrgängen, in denen sie die Möglichkeit zur Erlangung des Mofaführerscheins (ab Jahrgang 8) oder des KFZ-Führerscheins (ab Jahrgang 11) haben. Darüber hinaus können sie sich im Rahmen der Tätigkeit als Schulsanitäterin bzw. Schulsanitäter ausbilden lassen. Die Mitglieder unseres Kollegiums und das nicht lehrende Personal der Schule werden zu Beginn eines jeden Schuljahres an die Auffrischung ihrer Ausbildung als Ersthelfer erinnert. An der Janusz Korczak-Gesamtschule befinden sich über 40 ausgebildete Ersthelfer im Kollegium, in der Schülerschaft sind es noch mehr. Damit liegt die Schule 10% über dem von der Landesunfallkasse geforderten Bestand an Ersthelfern.

7.3.2 Der Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst an der Janusz Korczak-Gesamtschule wird als Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Er beschäftigt derzeit fast 40 Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter. Die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter wurden mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes Gütersloh e.V. in zwei Kurseinheiten ausgebildet. Zu durchlaufen sind Kurse in Erster Hilfe, Erweiterungskurs Erste Hilfe und ein Fallbeispieltraining. Ausgebildete Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter frischen ihre Kenntnisse im Herbst eines jeden Schuljahres auf. Die Tätigkeit als Schulsanitäterin und Schulsanitäter wird jährlich durch ein Zertifikat bestätigt und gewürdigt. Die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter arbeiten immer im Partnerteam und werden zentral durch das Schulbüro über Funk verständigt.

Die Aufgaben des Schulsanitätsdienstes sind die Garantie einer adäquaten Versorgung von verletzten und erkrankten Schülerinnen und Schüler während des Schultages, die Gewährleistung der gesetzlich vorgeschriebenen Sanitätsbetreuung bei Großveranstaltungen der Schule (z.B. Sportveranstaltungen) und ein Beitrag zur Werteerziehung in der gesamten Schulgemeinschaft. Er leistet einen wichtigen Teil bei der Vermittlung von Werten durch die Institution Schule wie Verantwortungsbereitschaft, Empathie, Solidarität und Selbstständigkeit.

Die Persönlichkeit der aktiven Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter kann sich durch folgende Aspekte weiterentwickeln und gestärkt werden:

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln soziale Verhaltensweisen weiter und übernehmen mehr Verantwortung für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Das Gefahrenbewusstsein wird gefördert; dadurch werden Unfälle eher vermieden.
- Durch rechtzeitige Erste Hilfe werden Unfallfolgen gemildert.
- Das Selbstbewusstsein des Einzelnen wird gestärkt.

V **Arbeitsplan**

Entwicklungsziel Schulklima

Wir verbessern die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus, indem wir durch Lehrerfortbildungen zur Elternarbeit und durch Elternseminare Standards eines gelungenen Miteinanders und einer gelungenen Kommunikation festlegen.

Maßnahmen und Indikatoren

1. Wir entwickeln den Gesprächsleitfaden für Lehrer- und Elterngespräche weiter und differenzieren dabei hinsichtlich des Beratungsanlasses.
 - Es gibt einen offiziellen, für alle zugänglichen, Gesprächsleitfaden für Lehrer- und Elterngespräche.
 - Der Gesprächsleitfaden ist in verschiedenen Beratungssituationen anwendbar.
 - Lehrerinnen und Lehrer nutzen den Gesprächsleitfaden.

2. Alle Mitglieder der Schulgemeinde bestätigen schriftlich zu Beginn eines Schuljahres die offiziellen Kommunikationswege und halten diese ein.
 - Eltern melden Kinder im Krankheitsfall im Schulbüro ab.
 - Eltern und Lehrer nutzen das Logbuch als Kommunikationsmittel.
 - Eltern und Lehrer halten den Beschwerdeweg ein.
 - Lehrer verweisen Eltern auf Beschwerdeweg, Zuständigkeiten und Beratungszeiten.

3. Lehrerinnen und Lehrer werden in Deeskalationstechniken geschult.
 - Die Schulungen finden statt.
 - Die Techniken werden angewendet.

4. Der erste Klassenpflegschaftsabend (Jg. 5, 8, 11) wird durch die zuständige Abteilungsleitung eingeleitet, bei einem möglichen Wechsel findet eine neue Vorstellung statt.
 - Die Abteilungsleitung stellt sich und ihre Zuständigkeiten vor.

Entwicklungsziel Unterricht

Wir entwickeln im Rahmen von Inklusion ein Konzept für das Gemeinsame Lernen, in dem wir Standards festlegen, die die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Maßnahmen und Indikatoren

1. Wir entwickeln den differenzierenden und individualisierenden Unterricht weiter, damit jedes Kind sozial eingebunden an der aktuellen individuellen Leistungsgrenze lernen kann.
 - Schülerinnen und Schüler arbeiten im Offenen Unterricht an offenen und sich selbst differenzierenden Aufgaben.
 - Schülerinnen und Schüler kooperieren in heterogenen Arbeitsgruppen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit einer Frage- oder Problemstellung auseinandersetzen.
 - Schülerinnen und Schüler arbeiten im Unterricht an differenzierten Aufgaben, die ihrem individuellen Leistungsstand und –vermögen entsprechen.

2. Wir entwickeln Maßnahmen der Begabungsförderung für alle Schülerinnen und Schüler.
 - Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben teil.
 - Schülerinnen und Schüler bekommen Freiräume für die individuelle Vertiefung in ein Spezialgebiet über einen längeren Zeitraum.
3. Wir entwickeln aufgrund der individuellen Lernausgangslagen Maßnahmen zur Festlegung individueller Ziele für alle Schülerinnen und Schüler durch eine begleitende Beratungskultur.
 - Für die sonderpädagogisch zu fördernden Schülerinnen und Schüler liegen Förderpläne vor.
 - Es finden regelmäßige Beratungsgespräche statt.
 - Es gibt individuelle Entwicklungspläne.
 - Es werden individuelle Ziele (soziale und fachliche) festgelegt.
 - Instrumente zur Erhebung der individuellen Lernausgangslage sind vorhanden und werden genutzt.
4. Wir entwickeln ein Unterstützungssystem für den Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schüler.
 - Es gibt ein Auszeit-Modell.
 - Es liegen Vereinbarungen mit den Eltern vor.
 - Es gibt ein Unterstützungssystem analog zu „Komm mit“.

Entwicklungsziel Gesundheit

Im Rahmen der Lehrergesundheit setzen wir uns zum Ziel, die Gesamtbelastung durch anstehende Arbeiten gleichmäßig und gerecht zu verteilen.

Maßnahmen und Indikatoren

1. Wir erfassen und überprüfen Möglichkeiten zur Entlastung der Kolleginnen und Kollegen.
 - Es gibt eine aktuelle Aufstellung der Entlastungsressourcen.
2. Wir stellen die Belastungsfaktoren fest.
 - Eine Auflistung von Belastungsfaktoren liegt vor und wurde durch das Kollegium individuell gewichtet.
3. Wir prüfen und überarbeiten das System der Korrektorentlastung.
 - Es gibt ein transparentes, überarbeitetes und angepasstes System der Korrektorentlastung.
4. Wir optimieren die Berücksichtigung der Unterrichtsbelastung bei der Aufgabenverteilung.
 - Das subjektive Wohlbefinden der betroffenen Kolleginnen und Kollegen hat sich erhöht.
5. Wir überprüfen die Zweckdienlichkeit der anstehenden Aufgaben hinsichtlich ihres Beitrages zur Unterrichtsqualität kritisch und kategorisieren nach Priorität.

VI Evaluationsplan

Die Schule vergewissert sich durch Evaluationsmaßnahmen, ob die Entwicklungsziele erreicht worden sind, um gegebenenfalls Verbesserungen vornehmen zu können, aber auch um eine Bestätigung zu erhalten, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Unterstützt wird sie dabei intern durch Evaluationsberater in der eigenen Schule, deren Aufgabe u.a. darin besteht, Evaluationen beratend zu begleiten.

Folgende Bereiche sollen in den nächsten Jahren evaluiert werden:

Entwicklungsziel „Schulklima“

Wir verbessern die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus, indem wir durch Lehrerfortbildungen zur Elternarbeit und durch Elternseminare Standards eines gelungenen Miteinanders und einer gelungenen Kommunikation festlegen.

- Evaluation der Nutzung des Logbuchs, Befragung der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen.

Entwicklungsziel „Unterricht“

Wir entwickeln im Rahmen von Inklusion ein Konzept für das Gemeinsame Lernen, in dem wir Standards festlegen, die die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

- Schüler- und Lehrerbefragung: Evaluation der Wirksamkeit des Methodentrainings im Fachunterricht (Methodengruppe, fortlaufend)
- Evaluation der selbst differenzierenden Unterrichtsmaterialien (Qualität, Angebot und Einsatz im Unterricht), Befragung der Schülerinnen und Schüler und der KuK (DL, Koord., Fk-Vors.)
- Evaluation des Auszeit-Modells
- Evaluation des Unterrichts aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre Anstrengungsbereitschaft, ihre Selbststeuerungskompetenz und ihre Motivation (SL, DL, Koordinatoren)
- Auswertung des Jahresplans und der Unterrichtsreihen in den Jahrgangsfachteams und Übergabe der Erfahrungen an den nachfolgenden Jahrgang in den Fachkonferenzen (verantw. wie bisher Fachkonferenzvorsitzenden)

Jahresevaluation

Darüber hinaus findet einmal im Jahr eine Jahresevaluation statt. Dabei werten die Teams einmal im Jahr ihren Jahresarbeitsplan aus und stellen diese Erfahrungen dem Nachfolgeteam zur Verfügung. (Teamsprecher)

Entwicklungsziel „Gesundheit“

Im Rahmen der Lehrgesundheit setzen wir uns zum Ziel, die Gesamtbelastung durch anstehende Arbeiten gleichmäßig und gerecht zu verteilen.

- Evaluation der Veränderung des subjektiven Wohlbefindens des Kollegiums durch Kollegiumsbefragung

VII Fortbildungsplan

Wir legen für die nächsten Schuljahre thematische Schwerpunkte für die schulinterne Lehrerfortbildung fest, die sich aus den Entwicklungszielen des Schulprogramms 2014 ableiten. Über die Inhalte, den Zeitraum und die Art und Weise der Durchführung der vorgesehenen Fortbildungen entscheidet von Jahr zu Jahr jeweils die Schulkonferenz.

Schuljahr 2014/15

Entwicklungsziel „Schulklima“:

Wir verbessern die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus, indem wir durch Lehrerfortbildungen zur Elternarbeit und durch Elternseminare Standards eines gelungenen Miteinanders und einer gelungenen Kommunikation festlegen.

- Schwierige Gespräche mit Eltern (Deeskalationstechniken), (ganztägige SchiLf)
- Elternseminare zu Erziehungsfragen

Entwicklungsziel „Unterricht“:

Wir entwickeln im Rahmen von Inklusion ein Konzept für das Gemeinsame Lernen, in dem wir Standards festlegen, die die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

- Differenzierende Aufgabenkonstruktionen auf Fachebene und Diagnostik (ganztägige SchiLf)
päd. Konferenz: NN (Thema wird noch festgelegt) (Dienstag, 14.15 bis 17.00 Uhr)

Die Fortbildung „Methoden in der SI“ zur Vorbereitung der Projekttag Methode wird weitergeführt. Zu Beginn des Schuljahres finden Fortbildungen für das neue Team 5 zu Aspekten der sonderpädagogischen Förderung statt.

Schuljahre 2015/16 und 2016/17

Fortbildungen zum

Entwicklungsziel Schulklima

- Gesprächsführung in Beratungssituationen mit Eltern (Entwicklung eines Gesprächsleitfadens, Rollenspiele etc.)

Entwicklungsziel Unterricht

- Förderpläne schreiben
- Herausforderungen durch verschiedene Förderbedarfe
- Begabungsförderung

Entwicklungsziel Gesundheit

- Professionell mit Belastungen umgehen